

Die Reformation der westfälischen Benedictinerklöster im 15. Jahrhundert durch die Bursfelder Congregation.

Von Dr. J. Linneborn in Münster.

I. Die Bursfelder Congregation als solche ¹⁾

1. Die Entstehung der Congregation.

Man findet meistens die Bursfelder Congregation als eine in der allgemeinen Reformbewegung des 15. Jahrhunderts neue und vereinzeltene Erscheinung dargestellt.

¹⁾ In dieser Uebersicht kann ich nicht daran denken, das Emporwachsen und Gedeihen der Bursfelder Vereinigung, dieses für den Benedictinerorden namentlich in Deutschland so segensreichen Fruchtbaumes, an dem die westfälischen Klöster lebensvolle Aeste waren, eingehender zu betrachten. Die umfangreichen Vorarbeiten der Beuroner Benedictiner-Congregation werden sich hoffentlich bald zu einer würdigen Geschichtsdarstellung der Bursfelder Congregation auswachsen. Die Reformation der westfälischen Benedictinerklöster im 15. Jahrhundert ist aber nur dann zu verstehen, wenn man auch einen Blick wirft auf die Congregation selbst, welche sie nach ihrem tiefen Niedergange wieder emporführte. Zudem ist es für die Geschichtsschreibung des ganzen Verbandes nothwendig, dass in Theildarstellungen der Material herbeigeschafft wird, wie Berlière jüngst hervorhoben hat; (in dem Referate über Linneborn, Der Zustand der westfälischen Benedictinerklöster in den letzten 50 Jahren vor ihrem Anschlusse an die Bursfelder Congregation. Dissertation. Münster 1898). (Revue Bénédictine. Maredsous 1898. Heft XI. S. 516 f.) Die Literatur ist umfangreich genug, aber sehr wenig gründlich. Ich nenne: Wion, *Lignum vitae. Venetiis 1595. Pars II, lib. 5. cap. 9, p. 598 sqq.*; Romanus Hay, *Castrum inextinctum sive ius agendi etc. demonstratum. Colon. 1636, p. 229 sqq.* Er bringt einige dankenswertere Notizen. Jeyes, *Chronicon generale ordinis s. Benedicti. Col. Agr. 1650. Tom. I, p. 202; tom. II, p. 175 sq.*; Bucelinus, namentlich im *Benedictus redivivus, Veldkirch 1679, passim*; Van Espen, *Jus ecclesiasticum universum. Col. Agrip. 1702. Pars I. Tit. XXXII de regularium reformatione et visitatione, besonders Cap. 3: de congregationibus et capitulis regularium. Renatus Choppinus, Monasticon seu de iure cenobitarum ed. novissima 1709 (iuxta exemplar Parisiis antehac excusum) p. 77 sq. — Zunächst geben die *Antiquitates Bursfeldenses, Leipzig und Wolfenbüttel 1713*, von Leuckfeld über die Entstehung der Congregation eine geordnetere Darstellung. Evelt, die Anfänge der Bursfelder Benedictiner-Congregation mit besonderer Rücksicht auf Westfalen. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde (citirt: Westfäl. Ztschr.) XXV (1865), S. 121 ff. hat die Angaben der kleineren einschlägigen Chroniken zu einer vielgenannten Abhandlung verwertet. Jedoch hat er die Urkunden, welche zur Charakterisierung der Reform und ihres Erfolges wesentlich beitragen, nicht herangezogen, die Frauenklöster gar nicht berücksichtigt. Wichtig ist der Aufsatz von Schmieder, Aphorismen zur Geschichte des Mönchstums nach der Regel des hl. Benedict in Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienserorden (citirt: Stud. u. Mitth.) XI u. XII. Berlière, D. Jean de Rode, abbé de Saint Mathias de Trèves in der *Revue Bénédictine. Maredsous XII. (1895) S. 97—122.* hat durch dieses Lebensbild des ersten Benedictinerreformators der Köln-Trierer Provinz auf die Wurzeln der Congregation hingewiesen und die Entstehung der Constitutionen klar gelegt. Zu nennen sind noch die beiden mageren Artikel von Seifers im *K. L. II³. Sp. 1546 ff.* und von L. Schulze in der *Realencyklopädie für protest. Theol. und Kirche Bd. III³, S. 575 f.* Die von Letzterem angegebene Literatur beleuchtet*

Wohl mit Unrecht! Ihr Verdienst ist es jedoch zweifellos, dass sie die von den kirchlichen Behörden längst aufgestellten Reformbestimmungen ins wirkliche Leben umsetzte, und dass sie, beeinflusst durch einen überall sich regenden Reformeifer, die von dem Benedictinerorden mit seinen alten Organen ausgestreuten Keime der Reform zum Wachsthum und zur vollen Entfaltung brachte.

Die Reformbewegung beginnt bereits im 14. Jahrhundert in allen Orden; sie ringt mit der schwerfälligen Schlawheit der

namentlich die Verbindung der Windesheimer- (Augustinerchorherren) mit der Bursfelder-Congregation. Von den Ordensgeschichten führe ich an: Helyot, Histoire des ordres monastiques, Paris 1721. Bd. VI, p. 224 sqq. Die Darstellung ist wenig glücklich. p. 229 ist einige, aber unbedeutende Literatur angegeben. Heimbucher, Die Orden und Congregationen der katholischen Kirche, Paderborn 1896. I. S. 141 ff. Einigemale habe ich als das beste einschlägige Werk herangezogen: v. Scherer, Handbuch des Kirchenrechtes. 2 Bd. 2 Abth. Graz u. Leipzig 1898.

Von ungedruckten Quellen benutzte ich hauptsächlich die Materialien im Staatsarchive zu Münster, vor allem auch die Urkunden. Indessen habe ich auch aus auswärtigen Archiven und Bibliotheken eine längere Reihe von Handschriften zu Rathe gezogen. Die von Pastor, Geschichte der Päpste. Freiburg 1891. I², S. 381 f. Anm. 3 gemachten Angaben über Handschriften für die Geschichte der Congregation sind grösstentheils unrichtig.

Eine gedrängte Geschichte der Congregation bietet Ms. 153 der Bibliothek des Alterthums-Vereines zu Münster. S. Verzeichnis der Büchersammlung. Münster 1881. S. 208. (Diese Handschrift citiere ich: Ms. 153 d. A. D. M.) *Compendiosa relatio de initio, progressu ac privilegiis sacrae congregationis Bursfeldensis*. Sie ist verfasst von dem Abte Gregorius von Liesborn (1698—1739). Die Angaben beruhen auf den Daten der päpstlichen Bullen für die Congregation und für unsere Zeit zumeist auf Trithemius. Bis p. 29 ist die Gründung behandelt; p. 25—58, über das Wachsthum, enthält ein Verzeichnis aller zur Congregation gehörigen Klöster, meist mit dem Jahre der Vereinigung und oft einer Notiz über das Schicksal derselben. Ein weiterer Abschnitt behandelt die Privilegien der Congregation in systematischer Ordnung. (p. 60—98.) Es folgt ein Appendix praecipuorum statutorum, quae a Romanis pontificibus nec non a generalibus conciliis circa Benedictini ordinis conservationem facta sunt (p. 99—119); daran schliesst sich ein Auszug aus sämtlichen Capitelsbeschlüssen von 1458—1699; von da ab bis 1737 sind die Beschlüsse in extenso wiedergegeben (p. 120—440). Ms. Theol. Fol. 261 (Handschr. saec. 18; 333 Bl.) der Königl. Bibliothek zu Berlin, *Recessus capitulorum unionis Bursfeldensis*, enthält zunächst (fol. I) ein Verzeichnis von 17 über die Bursfelder Congregation handelnden Schriftstellern. Unter diesen wird besonders genannt Oliverius Legipont. Dieser um die Geschichte seines Ordens hochverdiente Geschichtsschreiber hat eine Geschichte der Bursfelder Congregation verfasst in 11 Bänden, welche in Melk aufbewahrt werden. Vergl. über Legipont und seine Werke: Ziegelbauer-Legipont, *Historia rei litterariae* o. s. B. Aug. Vind. 1754. IV, p. 533. Braunnüller im K. L. VII³, Sp. 1628 ff. Kinter, Stud. u. Mitth. III (1882) Heft 3, S. 67 ff. Endres, Beiträge zu der Biographie und den literarischen Bestrebungen des Oliverius Legipontius. Stud. u. Mitth. XIX. (1898), S. 1 ff. Vergl. die Angaben von Berlière in der »Revue Bénédictine« XI. (1894) und die dort S. 4 und 8 genannten Handschriften. Einer Durchsicht des Werkes von Legipont war ich mit Rücksicht auf die directen Quellen und die Thatsache überhoben, dass das gen. Ms. Theol. Fol. 261 enthält fol. I—XXI: *Ex apparatu manuscripto ad concinnandum sacrae Congregationis Bursfeldensis historiam ordine chronologico digesto per R. D. Oliverium Legipont, s. Martini*

Mehrheit der Ordensglieder in der ersten Hälfte, gewinnt allmählich die Oberhand in dem dritten Viertel und kommt zum vollen Siege und zur Blüte im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts. Dieses gilt wenigstens für Westfalen. Eine der Reform besonders günstige Taktik und Einrichtung geht von dem einen auf den andern Orden über; die guten Erfahrungen einzelner werden durch die beiden Reformconcilien, durch das Wirken

Coloniae coenobitam presbyterum, ss. theologiae licentiatum de anno 1756, eine Uebersicht über die Reformbewegung des Benedictinerordens im 15. Jahrhundert, unter besonderer Berücksichtigung der Provinzialcapitel bis zum Jahre 1459. Vom Jahre 1459 ab (fol. 1 sqq.) sind dann von 2 Händen saec. 17. die Recesse der Jahrescapitel der Congregation in extenso bis zum Jahre 1619 gegeben; später hinzugefügt sind die Beschlüsse der Jahre 1624 und 1625. Vergl. Diekamp, Westfäl. Handschriften in fremden Bibliotheken und Archiven. Westf. Zeitschr. XLIX. (1886) S. 48 ff; jedoch darf es nicht heissen 1459—1525, sondern 1459—1625. Das Ms. III, 52 des Staatsarchivs zu Hannover enthält fol. 1—30^v. Privilegia et concernentia sacram congregationem nostram; es ist eine schlechte Abschrift (saec. 17 exeunt.) der Bullen, welche von der Congreg. s. Justinae der Congr. Bursfeld. übertragen sind; diese sind gedruckt (s. u. S. 282) u. finden sich in besserer Abschrift auch im Ms. VII, 1304 (Kl. Liesborn) im St. A. M.; ferner fol. 39—71: Compendiosa narratio de initio, progressu etc. cum appendice nonnullorum statutorum etc. Wie ein Vergleich zeigt, ist dieses Compendium nur eine Abschrift des vorhin genannten Ms. 153 d. A. V. M; dass letzteres das Original ist, geht hervor aus einzelnen Auslassungen, namentlich von Quellenangaben des Hannoverschen Ms. Die Handschrift Cop. III, 57 St. A. H., Protokollbuch der Jahrescapitel 1458—1656 (von verschiedenen Händen saec. 17, die von 1617—1656 fast alljährlich wechseln), bringt fol. 387 sqq: Catalogus alphabeticus abbatiarum masculini tantum sexus amplissimi ordinis S. P. N. Benedicti reformationis observantiae ac unionis Bursfeldensis per Germaniam in brevissima ascriptione situs cuiusque coenobii praecipuorum patronorum, primaevae foundationis et consecrationis sive dedicationis nec non capitularis admissionis ad praefatam unionem, quantum ex annuorum capitulorum recessibus ac aliis historiis strictim potuit colligi anno 1609. fol. 389 sq.: Series monasteriorum ordinis s. Benedicti unionis Bursfeldensis iuxta tempus reformationis et admissionis ad annale patrum capitulum cum patronis eorundem. fol. 391: Catalogus alphabeticus monasteriorum femini sexus Congregationis Bursfeldensis cum brevissima ascriptione sanctorum patronorum. Ferner enthält das Ms. noch die Abschrift der vorhin erwähnten Privilegiumsbullen und das Wahlprotokoll des Abtes Gabelius Schaffenius vom Kloster Grafschaft (1614). — Ueber den Bestand der Archivalien des Düsseldorfer Staatsarchivs, welche ich aber zum Vergleiche nicht herangezogen habe, cf. Ilgen, Rheinisches Archiv. Ergänzungsheft II zur Westdeutschen Zeitschr. 1885, besonders S. 49 für die Reichsabtei Werden. Ebenso sah ich ab von der Benützung der Handschrift aus Sponheim im Karlsruher Landesarchiv. (S. Falk, Studien und Mittheil. XIX. (1898) S. 680.) — Ms. 186 (Geistl. Abtheilung) im Stadtarchive zu Köln (G. B. 209/II; die ältere Bezeichnung). Vergl. hierüber Mittheilungen aus dem Stadtarchive von Köln. Heft 24, S. 29 (Bd. 9. 1894). Das Ms. ist betitelt: De institutione Bursfeldensis reformationis deque illius institutore (Mitth. a. a. O. institutore [!]) et loco, quo ceperit. 1543 (die Zahl ist vom Rubricisten in 1537 verändert). Eine Abhandlung dieser Zeit, 10 Folioblätter, nicht unvollständig, wie die Mitth. behaupten; der Verfasser hatte sich kein weiteres Ziel gesteckt. Als solchen nennt sich Henricus Angelonius. Im Gegensatze zu einer ihm jüngst zu Gesichte gekommenen Darstellung, will er den wirklichen Ursprung der Reform, den man selbst in »Sachsen« wenig kenne, aufzeichnen: Ea propter et si non pollito tamen

päpstlicher Legaten, die Förderung der Bischöfe bald Gemeingut aller Reformeiferer.

Die Erfolge, welche die Bursfelder Congregation errang, verdankte sie dem engen Anschlusse einer geringeren Anzahl von Klöstern aneinander, dem Jahrescapitel und den straffen Visitationsvorschriften.¹⁾ Für diese Momente hatte sie in anderen Orden, wie auch schon im eigenen Vorbilder. Der Cistercienserorden hatte sein Generalcapitel und seine sehr detaillierten Visitationsbestimmungen; die Windesheimer Congregation, zu welcher die Väter der Bursfelder Vereinigung enge Beziehungen unterhielten, hatte ebenso ihre Visitatoren und ihr jährliches Capitel.²⁾ Die Observanten aller Bettelorden gingen mit dem lebendigen Beispiele der Neubildung besonderer Gruppen im Gesamttorden und der Ablösung vom Hauptstamme voran. Vor allem aber war die

vero, que perspecta nobis sunt, scribere stilo agressus ea[que] ob materie varietatem capitulis distinxit tam de reformationis institutione, quam de eiusdem destitucione. In 2 Capiteln beklagt er den Niedergang des Ordens und beginnt mit Cap. 3 (fol. 3 sq.) sein Thema. Selbständige Nachrichten hat er indessen höchst wenige. Die Worte: »Mater reformationis Clusa est, illa de reformationis initio testimonium det« weisen auf das Chron. Clusinum hin. Die Vergleichung mit Henrici Bodonis, Chron. Clusin. ed. Leibnitz, *Scriptores rer. Brunsv. Hannover* 1710 p. 350 sqq. zeigt denn auch seine völlige Abhängigkeit und oft wörtliche Uebereinstimmung. Nicht ganz wertlos erscheint mir der Katalog der zur Congregation gehörigen Klöster fol. 5v sq. — Den für die Gründung der Congregation wichtigen Bericht des Ms. 31 der Dombibliothek zu Trier s. Exkurs I. — Erwähnen will ich noch die Handschrift des Gymn. Carol. zu Osnabrück (Vergl. Programm 1876, S. 17, Nr. 64 (F. b. 45) *Notitia Germaniae et monasteriorum de Regula S. P. N. Benedicti*; (1678) *collecta opere ac labore Rdi. F. Schmitz, professi in monasterio S. Clementis in Iburg, qui ibidem obiit anno 1693, 16. April.* Man kann ihr nur etwa als Zusammenstellung einigen Wert zumessen; die Klöster sind weder vollständig aufgezählt, noch sind zu den angeführten die Jahre der Vereinigung mit der Congregation regelmässig angegeben.

¹⁾ S. Trithemius (*Sermo II, vitae monasticae bona*. Busaeus, *Trithemii opera pia et spiritualia*. Mainz 1605. p. 533): Duo sunt, quae mihi spem magnam de observantia huius sanctae reformationis pollicentur: annale videlicet capitulum et biennalis diligens visitatio monachorum. Vergl. Silbernagl, *Johannes Trithemius, Eine Monographie*. 2. Aufl. Regensburg 1885, S. 52.

²⁾ Aequoy, *Het clooster te Windesheim en zien invloed*. 3 Bde. Utrecht 1875—1880. II Bd. S. 347 ff. untersucht, welchen Einfluss die Windesheimer Congregation auf die Reformation der Benedictiner gehabt hat. Indem er die Ansprüche des Trithemius unter Berücksichtigung des *Chronicon coenob. s. Godehardi*, welcher den Ruhm, den Reformgedanken zuerst aufgeworfen und gepflegt zu haben, dem Benedictinerorden allein zuthellen will, zurückweist, hebt er den Nutzen hervor, welcher aus dem Zusammenwirken der beiden Orden sich ergab. Im Einzelnen will er den Prioritätsstreit nicht entscheiden (Seite 349). — Vergl. Grotefend, *Der Einfluss der Windesheimer Congregation auf die Reformation der niedersächsischen Klöster*. *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*. Jahrg. 1872, S. 73 ff.; der Artikel geht jedoch nicht tiefer auf die Sache ein, sondern gibt die Erzählungen, welche Johannes Busch im *Chron. Windeshem. etc.* bietet, wieder. Evelt, a. a. O. S. 134 f. Vergl. *Excurs I.*

Bildung der Congregatio s. Justinae¹⁾ im Benedictinerorden selbst Beispiel und Sporn für die Gestaltung der Bursfelder Vereinigung, wie auch die weniger umfassenden Gruppen reformierter Klöster um Melk und Kastell auf die Schaffung einer festen Centrale als eines Brennpunktes der Reform hinwiesen. Schon der Gründer der Congregatio s. Justinae, der später sogenannten cassinensischen, Ludovico Barbo, sah die Früchte seiner vernünftigen Reformtaktik, und diese blieben den deutschen Reformatoren nicht verborgen. Ludovico liess dem Abte eines zu reformierenden Klosters seine Ehrenrechte, sicherte ihm ein gutes Auskommen, entzog ihm sonst aber den Einfluss auf die innere Zucht des Conventes; auch die Bursfelder verfuhrten so; insbesondere suchten sie durch Versorgung der unreformierten Mönche den Machinationen gegen den reformierten Convent vorzubeugen. In den Statuten Barbos bekamen das Jahrescapitel, welches zur vollen Centralregierung wurde, und die Visitatoren grosse Rechte. Nicht anders war es bei der Bursfelder Congregation. Späterhin wurden die sämtlichen Privilegien der Congr. s. Justinae der Bursfelder Vereinigung übertragen, wodurch die Aehnlichkeit beider Congregationsbildungen am besten bestätigt ist.

Gleichwohl soll durch diese Erwägungen das Verdienst der Gründer der Bursfelder Congregation nicht geschmälert werden; sind sie es doch, welche die rings rieselnden Quellen der Reform zu einem fruchtbaren Strome zusammenleiteten. Eine Hauptader der Reformströmung ist deutlich erkennbar.

Aus dem Kloster St. Jacob in Lüttich zog der eifrige Reformator Johannes Rode 4 Mönche nach seinem Kloster St. Matthias in Trier; diese brachten den im Mutterkloster geltenden Ordinarius als Lebensordnung mit. Johannes Rode benutzte den genannten Ordinarius, die 1418 für das Kloster Abdinghof getroffenen Bestimmungen der Cluniacenser Visitatoren²⁾ sowie einige Erklärungen zur Benedictinerregel, um für das ihm unterstellte Kloster neue Statuten abzufassen;³⁾ in diesen legte er aber auch seine eigenen

¹⁾ Heimbucher, Die Orden und Congregationen der katholischen Kirche. Paderborn 1896 f. I, S. 138 f. S. ferner die Aufsätze im Katholik 1859 S. 1360 ff. und 1860 S. 200 ff. Dittrich, Beiträge zur Geschichte der katholischen Reformation im ersten Drittel des 16. Jahrh. Historisches Jahrbuch V. (1884) S. 319—398; S. 320—26 über die Bedeutung der Congregation s. Justinae und ihre Erfolge. Schmieder, Aphorismen a. a. O. S. 583 ff. Wenn Richter, Westd. Ztschr. XVII (1898) H. I, S. 74 Berlière einen Aufsatz in der Revue Bénédictine XI (1894) S. 1 ff. über die Congr. s. Just. zuschreibt, so geschieht das irrthümlich.

²⁾ S. Duckett, Visitations and chapters-general of the Order of Cluni. London 1893. S. 152—164.

³⁾ Berlière, a. a. O. S. 107 ff. Die von Rode benutzten Vorlagen sind vereinigt in Ms. 1238 der Stadtbibliothek zu Trier und in Ms. 1239 derselben Bibliothek. Hier ist auch der Entwurf Rodes für seine Statuten, welche in einer von Berlière näher bezeichneten Handschrift des Priesterseminars zu Trier erhalten

Erfahrungen im Mönchsleben nieder, setzte den Zeitgefahren, die er scharfen Auges betrachtete, entsprechende Heilmittel entgegen, durchdrang alles mit den frommen Gedanken eines für den Orden des hl. Benedict begeisterten Herzens und schuf so eine Klosterordnung, wie sie der Ordensstifter selbst bei den veränderten Zeiten seinen Söhnen würde gegeben haben. Nach längerer Erprobung machte er sie am 20. Dec. 1435 kraft seiner Autorität als Generalvisitator der Köln-Trierer Provinz für sein Kloster verbindlich.¹⁾

Eine Abschrift dieser Statuten nun nahmen 4 Mönche aus dem Kloster St. Matthias, welche der Abt Johannes Dederoth (von Minden oder von Northeym) für sein Kloster Bursfelde sich erbat, mit sich nach diesem Kloster. Hier dienten sie als Grundlage bei Abfassung der sog. Caerimoniae, der Constitutionen der Bursfelder Congregation.²⁾

Der genannte Abt Dederoth, von Natur aus zu einem kernig frommen, guten Mönchsleben geneigt, war durch die im Anfange des 15. Jahrhunderts sich regende Reformbewegung ähnlich wie Johannes Rode mächtig ergriffen worden. In Verbindung mit dem Herzog Otto dem Einäugigen von Braunschweig und seiner Gemablin Agnes von Hessen hatte er zuerst die Reformation des Klosters Clus durchgesetzt und war daselbst Abt geworden (1430).³⁾ Nach 3 Jahren berufen, auch das völlig zerüttete Bursfelde zu reformieren, suchte er in dem Gedankenaustausche und der Verbindung mit gleichgesinnten Männern neue Wege, auf welchen er beide Klöster in ruhiger Entwicklung zur vollen Reform führen könnte. Er unterrichtete sich darum (1434) durch Besuche in Windesheim und Böödeken⁴⁾ von der Organisation der Windesheimer Chorherren-Congregation, trat in enge Föhlung mit Johannes Rode, der ihm, wie schon bemerkt,

sind. Ein Vergleich mit dem ordinarius aus dem Jakobskloster in Lüttich zeigt, dass Johannes bei seiner Arbeit die hier niedergelegten Gedanken getreu verwertet, ja ihren Gang wesentlich beibehalten hat; das hat dem Werke keinen Abbruch gethan. Ueber dessen Gliederung und Wert vergl. Berlière, a. a. O. S. 109 f.

¹⁾ Berlière, a. a. O. S. 114 hat die Publicationsurkunde in der Uebersetzung mitgetheilt.

²⁾ Richtig bemerkt darüber Trithemius, Annales Hirsaugiensis. St. Gallen 1690. II, p. 376: Ex quibus constitutionibus (des Abtes Johannes Rode) Joannes abbas et primus reformator monasterii Bursfeldensis et modum vivendi secundum puritatem regulae assumpsit congruum et instituta nostra, quibus nomen patres nostri postea caerimoniae dederunt, cum tempore acceperunt fundamentale documentum.

³⁾ Ueber das Vorleben des Johannes Dederoth und die ersten Reformversuche in Clus und Bursfelde herrscht noch nicht die gewünschte Klarheit. Man wird wohl den Bericht des Trithemius, dem bis heran sämmtliche Historiker gefolgt sind, fallen lassen müssen. S. Excurs I.

⁴⁾ Nicht Bödingen, wie Seiters, a. a. O. sagt.

vier Gehilfen an seinem Reformwerke zuschickte. Zwei von diesen Reformatoren standen ihm in Bursfelde, zwei in Clus, dessen Leitung er einstweilen beibehalten hatte, bis er einen erprobten Mann als Abt an die Spitze stellen könnte, treu zur Seite. Bald darauf reformierte er dann noch das Kloster Reinhausen.¹⁾ Die 3 Klöster Bursfelde, Clus und Reinhausen waren eng mit einander verbunden. Sie bildeten den Grundstock, um welchen andere von ihnen reformierte sich sammelten. Die gleiche Lebensweise hielt sie verknüpft, wie sie auch durch die Reformcolonien, welche aus dem einen Kloster in das andere übergingen, mit einander verwachsen. Das Haupt der auf diese Weise sich gleichsam von selbst bildenden Vereinigung blieb Bursfelde, weil dessen Abt Johannes Dederoth der Leiter und die Seele der ganzen Reformbewegung war. Mit Unrecht würde man den Abt Johannes Rode von St. Matthias in Trier als den ersten Präsidenten der Vereinigung bezeichnen.

Was hat nämlich das Kloster St. Matthias in Trier für die Bursfelder Congregation gethan? Es hat die Reform in Bursfelde, dem Haupte der Vereinigung durchführen und festigen helfen; es hat ferner in seinem Ordinarius eine Quelle für die Constitutionen des Verbandes und die Bestimmungen der allen gemeinsamen Lebensweise dargeboten. Insofern auch als die reformierten Klöster im gleichen Sinne wirkten, unter sich in enger Beziehung und Freundschaft standen, gehörte dieses Kloster mit zu den ersten des Verbandes. Weiterhin aber hat es in diesem weder eine führende Stellung innegehabt, noch auch mitgewirkt, ihm als solchen eine rechtliche Anerkennung und Constituierung zu verschaffen.²⁾

¹⁾ S. Henrici Bodonis, Chron. Clusin. bei Leibnitz, Scriptorum rerum Brunsvic. II, p. 331. Trithemius, Sermo II. bei Busaeus, l. c. p. 532. Das Ms. 31 der Dombibliothek zu Trier schreibt fol. 181v die Reformation von Reinhausen erst dem Abte Johannes von Hagen zu. Vielleicht ist unter diesem erst die Reform endgiltig vollendet. Jedenfalls gehörte Reinhausen zu den ersten Klöstern der Congregation.

²⁾ Das ist schon die richtige Auffassung des Ms. 153 der Bibl. des A. V. zu Münster p. 14. (Diese Worte finden sich auch bei Leuckfeld a. a. O. S. 44 und werden eingeleitet: Anonymus Romano-Catholicus de hac Congregatione ita scribit; ob eine für beide gemeinsame Quelle vorliegt, muss ich dahingestellt sein lassen; die eingeklammerten abweichenden Worte überliefert Leuckfeld): Et ex his quidem omnibus liquido constat reformationis nostrae prima fundamenta... iacta (L. facta) fuisse abs Joanne Rodano Trevisensium abbate; unionem vero sive fraternam alligantiam (s. f. a. fehlt bei L.) pro uniformi regularium statutorum (L. institutorum) observantia sub initium statim Basiliensis Concilii factam (L. factum) a Joanne de Mindau, Bursfeldensi abbate, autore ac promotore; ac demum congregationem ipsam (L. ipsum) sub finem atque autoritate eiusdem S. generalis concilii institutam, approbatam, privilegiis et gratis dotatam (p. e. g. d. fehlt bei L.) anno 1446, primo illius congregationis preside principali renuntiato Reverendo domino Joanne Hagensi apud Bursfeldensens

Zuerst handelte es sich um die kirchliche Erlaubnis, eine für die reformierten Klöster gemeinsame Gottesdienstordnung zu entwerfen. Der Abt Johannes von Minden wandte sich dieserhalb an das Concil von Basel und erhielt von ihm die erforderliche Genehmigung. Ehe er jedoch sein Werk vollenden konnte, starb er.¹⁾ Sein Nachfolger Johannes Hagen übernahm von seinem Vor-

abbate et reformationis zelote eximio; a quo proinde Bursfeldensi coenobio merito nomen suum habet congregatio, cui debet originem. — So gross die Verdienste des Abtes Johannes Rode um die Reformation der Klöster seines Ordens sind, so ist doch der Gedanke der Congregationsbildung sicher nicht von ihm ausgegangen, und sein Kloster ebensowenig jemals Haupt der (Bursfelder) Congregation gewesen. Die Verhältnisse für diese waren in Sachsen gegeben, wo die Klöster nahe bei einander lagen, die Klosteräbte sich leicht berathen konnten. Ueber die Beziehungen von St. Matthias zu Bursfeld nach dem Tode des Abtes Johannes Rode berichtet Trithemius (*Opera pia et spiritualia. Moguntiae 1605 ed. Johannes Busaeus*) in seinem sermo II. p. 532: *Mortuo tandem Joanne Rode, abbate sancti Matthie principe reformationis nostrae, cum in eodem loco non inveniretur pro dilatatione incepti negocii successor idoneus, Joannes Hagen, abbas Bursfeldensis, qui iam certa monasteria reformaverat, vir sanctus et multum zelosus pro ordine, instante archiepiscopo Trevirorum Jacobo, electus fuit. Johannes Hagen habe aber in seinem armen Klösterchen bleiben wollen. Vielleicht ist an Abt Johannes Hagen wirklich die Bitte gerichtet, die Leitung von St. Matthias zu übernehmen; dann kann dazu aber nur die Persönlichkeit Hagens das Motiv gewesen sein, nicht seine Verdienste. Johannes von Minden war am 6. Februar 1439 gestorben; sein Nachfolger Johannes Hagen bei dem Tode des Abtes Johannes Rode am 1. December 1439 erst kurze Zeit im Amte; er konnte also als Abt in der Reformation noch wenig gewirkt haben, und vorher war er eben in das Kloster eingetreten, vor seinem Eintritte aber ein »magnus et acutus (fuerat) in curia cortizanus et post in Hildensem in Cartallo canonicus in seculo satis tener et delicatus, nesciens, an super pedes aut super caput incidere vellet!« (Busch, *Liber de reformatione monasteriorum* p. 520, ed. Grube in *Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen XIX. Halle 1886*). Die Wendung des Trithemius ist demnach als Redefloskel anzusehen. — Dazu kam eine weitere ungenaue Angabe bei Trithemius von der Thätigkeit des Cardinals Nikolaus von Cues über die Einsetzung des Johannes Hagen zum Generalvisitator und die Errichtung des Jahrescapitels in der Bursf. Congr., (s. u.) und so knüpfte man allerhand Betrachtungen an den Tod des Abtes Johannes Rode. Vergl. Hontheim, *Prodromus historiae Trevirensis diplomaticae et pragmaticae* etc. Aug. Vindel. 1757 p. 573 sq. (Hontheim bezieht an dieser Stelle die Angabe des Trithemius durch Aubertus Miraeus). Binterim, *Pragmatische Geschichte der deutschen Concilien. Bd. VII. Mainz. 1852 S. 275. Marx, Geschichte des Erzstifts Trier 3. Bd. Trier 1860. S. 210. Berlière 1. c. p. 121. Silbernagl, Johannes Trithemius. Eine Monographie. 2 Auflage. Regensburg 1885. S. 50 f. Vergl. die Anmerk. 2 auf S. 51. Wohl gerade deshalb, weil Evelt die *Opera spiritualia* des Trithemius nicht kannte und durch die daselbst verzeichneten Ungenauigkeiten nicht irregeleitet wurde, hat er die Bildung der Congregation im Wesentlichen richtig dargestellt.**

¹⁾ Für die nächsten Angaben muss ich mich wiederholt berufen auf das Ms. III, 46 des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover. Es ist ein Quartbändchen von 75 Blättern aus dem 17. Jahrh. und enthält eine fast vollständige Sammlung der sogenannten Privilegien, der für die Constituierung der Congregation wichtigen Urkunden, die Abschriften sind gut. Die der Congregatio st. Justinae verliehenen, auf die Bursfelder Congregation übertragenen Urkunden sind nur theilweise verzeichnet; dagegen noch eine Reihe von Beichtbriefen und Absolutionsformeln.

In einer an den Abt Johannes von Hagen 1445, Juli 6. vom Baseler

gänger, der ihn sterbend seinem Kloster als neues Haupt gegeben, mit dem gleichen glühenden Eifer für die Reform und dem organisatorischen Talente auch diese unvollendete Arbeit. Sie gründlich zu Ende führen zu dürfen, erbat er sich, wohl weil auch die erste Genehmigung von dort gekommen war, von den letzten Vertretern des schon fast erstorbenen Baseler Concils die Erlaubnis.

Diese wurde ihm 1445, Juli 6. zutheil. Wie seinem Vorgänger, so wurde auch ihm gestattet, auf die ursprüngliche Form des Benedictinerofficiums zurückzugehen, alle mit der Zeit eingeschlichenen Erweiterungen, wodurch es ungebührlich verlängert worden, zu entfernen und dafür der hl. Schrift und den besten Autoren entnommene kürzere Passus einzusetzen.¹⁾

An die Baseler Beschlüsse knüpfte auch das Privileg an,

Concil erlassene Urkunde heisst es (l. c. fol. 6): Praefatus Joannes praedecessor in ipso divino officio quibusdam superfluis per eum amputatis modum coepit breviorum tradita sibi a Generali Basiliensi synodo potestate; sed nedum omnia ad debitum reduxit ordinem, morte praeventus. — Sein Todestag ist, wie schon erwähnt, der 6. Februar 1439. Chronicon Clusinum bei Leibnitz, *Scriptores rerum Brunsv. II.* Hannover 1710 p. 351: Obiit autem 1439, Dorotheae; cf. auch ebenda *Excerpta ex monasterii s. Michaelis Hildesemensis Necrologio* p. 104 = *II*X Id. Febr. — Dass Johannes von Minden noch weitere Vollmachten in Basel nachgesucht und erhalten hat, erscheint mir nicht wahrscheinlich. Irrthümlich ist die Behauptung, dass »das Gründungsjahr der Bursfelder Union 1440« sei, das Concil »1440 die Union bestätigt« habe; dass näherhin »kurze Zeit nach dem Tode Johannes von Minden das Concil von Basel die von mehreren Aebten entworfenen Reformstatuten in 39 Artikeln bestätigt und auf Grund dieser Abt Johann von Hagen 1440 die Bursfelder Union errichtet habe.« S. Heimbucher, a. a. O. S. 140, 142 u. 143. S. ferner Evelt a. a. O. S. 138; er beruft sich auf Leuckfeld, l. c. p. 43. Hier ist indessen die dem Jahre 1446 angehörige Bulle des Cardinals Ludwig irrthümlich ins Jahr 1440 verlegt. p. 38 sq. drückt er sich allerdings über die 1439 vom Concil erlassene »Bulle nebst angehenkten Artikeln von der Reformation« vorsichtiger aus: »Und dieses alles musste den ersteren Grund-Stein zur Bursfeldischen Union und Congregation legen«. In den besagten Reformverhandlungen ist von der Bursfelder Congregation nicht die Rede. Die Berichte des Benedictiners Ulrich Stoeckel von Tegernsee an seinen Abt bei Haller, *Concilium Basiliense I.* Basel 1896 S. 54 ff., ferner Schmieder, a. a. O. S. 591 f; Berlière, l. c. p. 113. Linneborn, a. a. O. S. 62.

¹⁾ Ueber Johannes von Hagen s. die schon angegebene Literatur; ferner Grube, Johannes Busch, Augustinerpropst zu Hildesheim. Freiburg 1881 S. 79 f., 85, 222, 231. Stadler-Ginal, *Heiligenlexikon Augsburg* 1869. III, S. 379 (Nr. 675). — Die Urkunde ist ausgestellt zu Worms unter dem Siegel des Propstes von St. Paul, Rudolf von Rudesheim; ausser diesem sind Aussteller der Bischof Georg von Lausanne (Ms. hat irrthümlich Gregorius) Guilhelmus (Haller, *Concilium Basiliense* hat Guilermus) Hugonis, Archidiacon in Metz und Johannes Bachenstein Zagobiensis (Ms. hat Sayabriensis), der Procurator des Bischofs von Agram und Fünfkirchen in Ungarn; alles Männer, die eifrige Thätigkeit im Interesse des Baseler Concils entfalteten; sie nennen sich: a sacrosancta generali Basiliensi synodo, legitime congregata, universalem ecclesiam representante legati et nuncii ad Germaniae partes pro nonnullis eiusdem universalis ecclesiae negotiis statum concernentibus deputati et transmissi. l. c. fol. 5v.

welches von denselben Abgeordneten der Congregation bald darauf am 17. Juli 1445 verliehen wurde, nämlich dass ihre Aebte dem Reformdecrete vom 13. Juli 1433 zuwider, auch von der Simonie verdächtigen kirchlichen Prälaten die Abtsweihe und ähnliche Functionen an sich ertheilen lassen durften. Die Klöster werden in diesen Schreiben als (Bursfeldensi monasterio) regularis observantiae ac morum confirmatae annexa bezeichnet.¹⁾

Einen Schritt weiter ging der Erlass des hartnäckigsten Anhängers des Concils, des Cardinals Ludwig d'Allemand; er ist als die erste Constituierung der Congregation anzusehen.²⁾ Wenn bis her auch eine enge Verbindung der reformierten Klöster namentlich auf Grund der gemeinsamen Gottesdienstordnung bestanden hatte, so waren sie doch von dem Gesamttorden durch keine deutlich erkennbare Einrichtung scharf unterschieden; das wurde anders durch diese Bulle. In der Begründung wurden die Misslichkeiten des früheren Zustandes für die Reformierten hervorgehoben. Eine Absonderung von den Unreformierten sei geboten schon durch die Verschiedenheit der Sitten und Observanzen auf der Grundlage des Officiums; es fungierten reformierte Visitatoren in unreformierten Klöstern; und was misslicher sei, unreformierte in reformierten Klöstern, welche dadurch leicht wieder zur laxeren Gewohnheit zurückgeführt werden könnten. Dem gegenüber wird nun der jeweilige Abt von Bursfeld, (zunächst Johannes von Hagen), als der erste Präsident der Vereinigung bestimmt, welche getrennt von den Versammlungen der Provinzen, alljährlich ein besonderes Capitel abhalten kann;³⁾ dadurch soll ermöglicht

¹⁾ Ausgestellt wie die erste Bulle auch zu Worms. Ms. l. c. f. 4 ssq.

²⁾ Ms. l. c. fol. 7 ssq. Lodowicus miseratione divina tituli s. Caeciliae Romanae ecclesiae presbyter cardinalis a sacrosaneta generali synodo Basiliensi . . . legatus de latere ad Germaniae partes deputatus dilectis nobis in Christo S. Thomae Bursfeldensis, S. Christophori in Rheinhausen Moguntinensis ac B. M. V. in Huesburg Halberstadensis diocesis monasteriorum abbatibus salutem in domino sempiternam. Datum Francofordiae Moguntinensis diocesis quinto Idus Martii (11. März) anno a nativitate domini 1446. Uebrigens gehörten schon mehr Klöster als die genannten der Vereinigung an; wie sie bis jetzt bestand, wird sie verschiedentlich charakterisirt, z. B. als monasteria reformata cum illis connexionem habentia et habitura; oder in disciplina et observantia unita et unienda etc. — Ludwigs Lebensdaten gibt kurz Eubel, Hierarchia catholica medii aevi. Monasterii 1893. Unter den Cardinälen Martin V. wird genannt: Ludovicus Alamandi aep. Arelaten = tit. s. Caeciliae, ab Eugenio IV. 1440 privatus, a Nic. V. restitutus; † in Sabaudia paulo ante 16. Oct. 1450. Ueber die kirchenpolitische Lage z. Z. der Ausstellung dieser und der vorhergehenden Urkunde s. Hefele, Conciliengeschichte, Bd. VII. Freiburg 1869. S. 810 ff. Pastor, Geschichte der Päpste I² Freib. 1891 S. 271 f.

³⁾ Sie sollen citra capitulorum provincialium, ordinariorum vestrorum aliorumque praecudicium congregationem seu convocationem sub nomine capituli particularis ad dilecti nobis in Christo Joannis moderni dicti monasterii Bursfeldensis . . . folgt eine lange Belobigung des Reformeifers des genannten Abtes und seines Vorgängers . . . vocationem semel in anno abhalten können. Auf diese

werden, die Reform weiter auszubreiten, eine gleichmäßige Observanz in divinis aufrecht zu erhalten, eine richterliche und strafende Thätigkeit in allen Verbandsklöstern auszuüben. Um solche Massregeln durchführen zu können, soll die Vereinigung besondere Visitatoren anstellen dürfen, überhaupt alle Vollmachten haben, welche sonst den Provinzialcapiteln zustehen, und das *brachium saeculare* zur Hilfe herbeirufen können. — Gegenüber den Einflüssen der Bischöfe soll der Verband freie Wahl der Klostervorsteher haben. Sind die Aebte canonisch recht gewählt und wollen die Bischöfe einer solchen Wahl die Bestätigung versagen, so devolviert dieses Recht an den Abt von Bursfelde; tritt ein solcher Fall bei dem Kloster Bursfelde selbst ein, so gibt einer der Mitpräsidenten des Capitels die Bestätigung. — Ausserdem erhalten auch die vereinigten Aebte die Vollmacht, die in ihre Klöster neu eintretenden Personen von allen Censuren und selbst päpstlichen Reservaten zu absolvieren.

In einer andern Urkunde¹⁾ desselben Cardinals vom gleichen Tage erhalten die zur Bursfelder Congregation gehörigen infulierten Aebte das Recht, kirchliche Paramente, welche zum Gebrauche in ihren Klöstern bestimmt sind, zu benedicieren. — Im Jahre 1446 wurde denn auch im Peterskloster zu Erfurt das erste Jahrescapitel der Bursfelder Congregation abgehalten.²⁾

Stelle nimmt vielleicht Schmieder Bezug, wenn er (a. a. O. S. 592) sagt: Vom Jahre 1445 findet sich die Anerkennung des *capitulum inter abbates monasterii Bursfeldensis in confraternitate observantiae unitos*« gemeinlich »Bursfelder Union« genannt, durch die Basler Synode zuerst bekundet.

¹⁾ Sie ist wieder an die Aebte von Bursfelde und Reinhausen gerichtet, zugleich giltig für die Aebte *aliorum in similis regularis observantiae vita monastica unitorum et uniendorum monasteriorum!* Das Ms. nennt als Ausstellungsjahr 1444; die völlige Uebereinstimmung der übrigen Umstände mit der erst genannten Bulle weist aber auf 1446 hin.

Cardinal Ludwig gewährte von Frankfurt aus am 25. März der gesammten Ordensprovinz Mainz-Bamberg ein Privileg für freie Abhaltung der Provinzialcapitel an Orten, die mit dem Interdict belegt wären und sagt dann: *Quodsi illi, ad quos de iure spectabit, similiter requisiti noluerint abbates seu abbatissas benedicere ac illis munus benedictionis impendere, moniales quoque coronare seu etiam iuxta solitum morem benedicere gratis et iuxta decreta memorata ex tunc unus e praesidentium aut visitatorum capitulorum et ordinis huiusmodi iuris forma et solemnitatibus debituis ut preferitur observatis, abbates, abbatissas et moniales huiusmodi impendere libere ac licite valeant.*

²⁾ Ms. 153 d. B. d. A. V. in Münster p. 14. Ms. Theol. fol. 261 der kgl. Bibl. zu Berlin p. XVIII (mit Berufung auf das Archiv der Bursfelder Congregation fasc. B. 2). Evelt a. a. O. S. 138. Uebrigens findet man verschiedentlich andere Jahre genannt. Helyot l. c. p. 228 verlegt das erste Capitel erst ins Jahr 1464! Schon vor 1446 scheint man indessen, wenn auch nicht auf rechtlich gesicherter Grundlage, Capitel abgehalten zu haben. In der Urkunde, durch welche das Kloster Huysburg 1444, März 14, mit Bursfelde in Verbindung trat, heisst es: *observantiam in eadem Bursfeldensi monasterio . . . acceptamus . . . patribus et fratribus dicti Bursfeldensis et aliorum huiusmodi reformatorum mo-*

Mit dem *ordinarius divini officii* beschäftigt sich dann wieder ein Erlass von dem verdienten Legaten des Papstes Nikolaus V., dem Cardinal Johannes Carvajal; auch er genehmigt, da die Angelegenheit bis heran noch nicht ganz geregelt, die Neuregierung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung.¹⁾

Ueber die Thätigkeit des Cardinallegaten Nikolaus von Cues für die Bursfelder Congregation, welche nunmehr folgte, herrscht trotz der verschiedenen schönen Untersuchungen über seine Wirksamkeit in Norddeutschland noch nicht volle Klarheit.²⁾ Von vorne herein ist sein Arbeiten für die Reformation des Benedictinerordens überhaupt von seinem Einschreiten zu Gunsten der Bursfelder Congregation zu scheiden. Diese hatte zur Zeit der Reformreise des Cardinals noch nicht die Bedeutung, dass man von ihr eine völlige Umwandlung des Benedictinerordens in ganz Deutschland erhoffen konnte. Nikolaus richtete darum auch sein Hauptaugenmerk auf die alten zur Reformierung geeigneten Organe der Benedictiner, nämlich die durch die Benedictina eingeführten Capitel für die entsprechenden Provinzen und allgemein die Erlässe der Bischöfe auf den Synoden.

Es konnte ihm jedoch nicht entgehen, dass die Bursfelder Congregation, welche schon Erfolge aufzuweisen hatte, ein wichtiger Factor in den Reformbestrebungen werden konnte. Auf dem in

nasteriorum plene in praemissis uniendo et submittendo promittentes, quod capitula per ipsos nobis intimanda visitare concludendaque in eis observare, visitationes in eisdem pro tempore deputandas admittere . . . volumus. — S. Leuckfeld l. c. p. 98 sqq., wo die Urkunde, abgedruckt ist. Vergl. Georgisch, *Regesta chronologico-diplomatica*. Francof. et Lips. 1740. Tom. II ad ann. n. 14. Die Reformation des Klosters verlegt Ms. 186 (Stadtbibl. Köln) fol. 5^v ins Jahr 1438 mit dem Zusatze: *ex quo plurima fuere cenobia reformata et in quo etiam laudatissima fuit reformatio semper*. Schmieder nennt als Jahr der Vereinigung 1445. Man mag damals die Reform begonnen haben, durchgeführt ward sie noch nicht. — Die regelmässigen Nachrichten über die Capitel liegen indessen erst seit 1458, vor, nachdem kurz vorher die Congregation die päpstl. Bestätigung erhalten hatte.

4) Der am 2. Dec. 1448 von Mainz aus datierte Erlass ist gerichtet an die Aebte von Bursfelde, Reinhausen und Huysburg; er gewährt: *ut coeptum reformationis opus divini officii prosequendo superflua et dispendiosa resecare nec non quae de apocryphis vel minus authenticis historicis scripturis immixta reperitis reicere, aliaque de veteris et novi testamenti seu approbatorum ecclesiae doctorum scriptis reinserere sicque divinum officium huiusmodi iuxta dispositionem praetactae regulae succincta abbreviatione instituire modumque cantandi horarum canonicarum nec non caeterorum divinorum officiorum etiamque notarum harmoniam, prout possibilis fuerit, ad uniformitatem reducere et solidare . . . ac in praefatis et quae in posterum illis, ut praefertur, in observantiae regularis et morum conformitate uniri contigerit monasteriis uniformiter observare facere possitis et debeatis*.

2) Statt die Literatur wieder im einzelnen aufzuzählen, verweise ich auf den Artikel »Nikolaus von Cusa« im K. L. IX² Sp. 306 ff. von v. Funk. Pastor, *Geschichte der Päpste*. I². Freiburg 1891. S. 377 ff. Heimbucher, a. a. O. S. 144. Linneborn, a. a. O. S. 62.

Würzburg gefeierten Provinzialcapitel der Provinz Mainz-Bamberg bestellte er auch den Abt von Bursfelde, Johannes Hagen, zum Visitor in dieser Provinz,¹⁾ ein Amt, welches in der Ordensprovinz Magdeburg die Aehte des Klosters Berge bei Magdeburg, Huysburg bei Halberstadt und St. Peter in Erfurt auf des Cardinals Berufung hin ausübten.²⁾ Für die Bursfelder Congregation

¹⁾ Ueber das Capitel s. Trithemius bei Busaeus l. c. p. 1048. Binterim, Pragmatische Geschichte der deutschen Concilien. Bd. VII. Mainz 1852, S. 249 f.; hier sind auch die Namen der theilnehmenden Aehte; dieselben finden sich ebenso Ms. 153 der Bibl. d. A. V. in M. p. 15. Pastor (a. a. O. S. 381 f.; die Provinzialcapitel wurden übrigens nicht jährlich abgehalten; Hefele-Hergnörther Conciliengeschichte Bd. VIII. Freiburg 1887 S. 43 verwechselt die von drei zu drei Jahren abzuhaltenden General- [Provinzial-] Capitel mit den Jahrescapiteln der Bursfelder Congregation); Uebinger (Cardinal Nikolaus Cusanus in Deutschland. Historisches Jahrbuch VIII [1887] S. 642); Grube (Nikolaus von Cusa in Norddeutschland 1451. Hist. Jahrb. I. [1880] S. 396); Düx (Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa. Regensburg 1847. 2. Bd. S. 18) lassen Nicolaus auf dem Würzburger Capitel für die Congregation eintreten, bezw. deren Statuten bestätigen. Die Quelle dieses Irrthums ist Trithemius, Annales Hirsangienses (ed. St. Gallen 1690) ad ann. 1451 p. 424: Er lässt auf den Bericht über das Capitel in Würzburg unmittelbar folgen: Praedictus Cardinalis Nicolaus Cusanus, vir unique doctissimus in sua legatione multa constituit, ordinavit et fecit per Germaniam . . . praecipue in dioecesi Moguntina, in qua suo tempore observantia Bursfeldensis magnifice pullulare caepit: multus in favorem eius edidit constitutiones, observantiam, unionem et capitulum annale Bursfeldensium auctoritate legationis suae primus (irrhümlich) approbavit . . . Trithemius hat hier nicht ganz streng annalistisch erzählt. — Auf die Mitwirkung des Karthäusers Dionysius Rickell an der Reform des Benedictinerordens im Gefolge des Nikolaus von Cues ist schon verschiedentlich hingewiesen worden. Vergl. Schmieder, a. a. O. S. 593. K. L. III², Sp. 1803 f. D. A. Mongel, Denys le Chartreux (1402—1471). Montreuil-sur-Mer 1896 S. 56 ff.; speciell handeln über die Reform der Klöster seine beiden Tractate: De reformatione claustralium und de reformatione monialium. — Der Karthäuser Jakob von Jüterbog entfaltet eine gleiche Thätigkeit, welche dem Benedictinerorden grossen Segen brachte. S. K. L. VI³ Sp. 1169 f. A. D. B. XIII, S. 554 f. Die Hauptschriften bei Walch, Monumenta medii aevi I u. II; Klüpfel, Vetus bibliotheca ecclesiastica I, 1; die Literatur bei Chevalier, Répertoire des sources historiques p. 1143 u. 2665 unter Jacques d'Jensterburg; ausserdem Pastor, Geschichte der Päpste I³, S. 324 und die neueste Zusammenstellung von Falk, Commentar zu des Trithemius Catalogus scriptorum eccl. im Centralblatt für Bibliothekswesen XV (1898), S. 116. Vergl. auch Heinemann, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel 1889 ff. I. Abth. 1. Band Nr. 343, besonders fol. 265—271^v: Sermo in capitulo provinciali reverendorum patrum dominorum abbatum ordinis Benedicti habitus. II. Abth. 3. Bd. Nr. 2700 fol. 171^v sq: Quaestio (Jacobi de Juterbock) de professione religiosarum secundum regulam s. Benedicti; fol. 172—173: Epistola eiusdem ad eandem rem pertinens. Nr. 2701, fol. 266—285^v: Sermo Jacobi de Juterbock Carthusiensis ad religiosos reformatos ordinis s. Benedicti anno domini 1455. — Es sei hier auch hingewiesen auf Nr. 2714, worin sich einige auf die Reform süddeutscher Benedictiner bezügliche Acten befinden.

²⁾ Uebinger a. a. O. S. 646. Schon bevor Nikolaus von Köln (am 2. März 1452) an diese Visitatoren schrieb (den Inhalt des Schreibens s. bei Uebinger a. a. O. S. 647 f.) hätte er an die von ihm auf dem Würzburger Capitel ernannten Visitatoren der Provinz Mainz-Bamberg am 22. Sept. 1451 von Arnheim aus eine

als solche wurde erst sein Aufenthalt in Erfurt von Bedeutung. Hier erliess er nämlich am 7. Juni 1451 eine Bulle mit weitgehenden Privilegien für die Congregation.¹⁾

Er bestätigt und genehmigt zunächst die Bildung der Union²⁾ und die vom Baseler Concil schon früher getroffenen Bestimmungen über das Jahrescapitel, dessen Einrichtungen und Vollmachten.³⁾ Den *ordinarius divinatorum* heisst er gut, nachdem er ihn durch den Benedictiner Thomas, Bischof in *universali ecclesia*, seinen Begleiter, neuerdings hat prüfen lassen.⁴⁾ Jedoch soll die Congregation die Befugnis behalten, angemessene Aenderungen vorzunehmen. Die früheren Rechte über die Strafgewalt und Einsetzung von Visitatoren werden dem Verbande wieder bestätigt.

Wenn auch bischöfliche Verordnungen bestehen, welche einzelnen Klöstern nur eine beschränkte Anzahl von Mönchen aufzunehmen gestatten, so darf sich die Congregation nun über

gleiche Instruction gerichtet. Sie ist abgedruckt in der Mainzer Monatschrift a. a. O. S. 697 ff., was man bis heran übersehen hat. Zu der Inhaltsangabe bei Uebinger wäre nur noch nachzutragen, dass die Visitatoren die genannten Massregeln auch auf die Frauenklöster anwenden sollen; sie dürfen auch reformfreundlichen Insassen unreformierter Klöster gestatten, in reformierte einzutreten. (Eine in dieser erwähnte, an die gleichen Adressaten gerichtete frühere Urkunde ist jedenfalls gleichlautend mit der am 3. März in Wien erlassenen. S. dazu Uebinger, a. a. O. S. 640; vergl. S. 646.) Die Arnheimer Urkunde s. handschriftlich: Heinemann, a. a. O. II, 3, Nr. 2700, fol. 170—171: *Nicolai Cardinalis, legati apostolicae sedis per Almaniam bulla ad patres St. Stephani, Herbiopolensis, in Bibelinghen et in Bursfeldia abbatibus et praeposito novi montis Fuldensis et priori montis s. Jacobi Augustensis et Maguntinensis monasteriorum: de vita, moribus, disciplina. Dat. in Arnhem Traiectensis diocesis 1451 die Martis 22 mensis Septembris.* — Die Protokolle der Provinzialcapitel der Provinz Magdeburg-Bremen von den Jahren 1467—1526 finden sich in Ms. III, 55 des Staatsarch. zu Hannover; es ist ein kleines durch Feuchtigkeit beschädigtes Papierheftchen in 4^o.

¹⁾ Sie ist gerichtet an die Aebte von Bursfeld, Reinhausen, St. Peter in Erfurt, Homburg, Clus, Huysburg, Bergen und Cismar. Zu dem Aufenthalte des Cardinals in Erfurt vergl. noch Nic. Paulus, das Erfurter Jubiläum vom Jahre 1451. Zeitschrift für katholische Theologie. Jahrg. 1899, S. 181 ff.

²⁾ Ms. III, 46 im St. A. zu Hannover fol. 12v: *Fraternae et charitativae unionis vestrae absque cuiusvis praeiudicio factam colligantiam ratam habentes et gratam, legationis qua fungimur et omnimode nobis a Sede Apostolica concessae potestatis autoritate approbamus, confirmamus et praesentis scripti patrocinio communimus.*

³⁾ l. c. fol. 13: *sicut haec de sacra synodi Basiliensis vobis desuper, ut asseritis, traditae potestatis autoritate confisi consuevistis celebrare . . .*, die über das Jahrescapitel gebrauchten Ausdrücke decken sich vielfach mit den in den betreffenden Urkunden des Concilslegaten Ludwig angewandten.

⁴⁾ l. c. fol. 13 sq: *ordinariumque — den mein Vorgänger Johannes bestätigt und den ihr neuerdings durch Experte habt umarbeiten lassen — coram nobis exhibitum per reverendum patrem Thomam in ecclesia universali episcopum, regulae s. Benedicti et sacrae theologiae professorem eximium et expertum denuo studiosius examinari fecimus nec non concessis vobis desuper indultis ac dictae regulae et antiquorum patrum vestigiis communique sanctae ecclesiae ritui inmiti reperimus.*

diese Verfügungen hinwegsetzen.¹⁾ Die ganze Klosterfamilie einschliesslich der Tagelöhner kann im Kloster die Sacramente empfangen, auch in bischöflichen Reservaten darf die Congregation gültig absolvieren.

Damit insbesondere die Laienbrüder vor Beginn der Arbeit dem hl. Messopfer beizuwohnen Gelegenheit finden, darf in jedem Kloster vor Tagesanbruch celebriert werden.

Zur Zeit eines Interdictes ist die Union privilegiert.

Entgegen einer weit und lange verbreiteten Gewohnheit erfordert es die Fürsorge für die Disciplin, die incorporierten Pfarrkirchen durch Weltpriester pastorieren zu lassen; jedoch sollen die Mönche die Pastoration selbst so lange ausüben dürfen, bis geeignete Männer zur Vertretung gefunden sind.

Infolge einer andern Gewohnheit, dass nämlich die einzelnen im Kloster lebenden Personen ihren Lebensunterhalt getheilt bezogen, gleichsam Präbendenbesitzer waren, hatte man vielfach diesen Personen von seiten ihrer Familien Zuwendungen gemacht, dem ganzen Kloster dagegen Verpflichtungen, wie Abhaltung von Memorien u. s. w. auferlegt. Der Cardinal anerkennt die schwere Belastung der Klöster hiedurch und ertheilt den Visitatoren der Congregation die Vollmacht, die entsprechenden Verpflichtungen zu prüfen, sie ganz zu annullieren oder doch zu mässigen. Damit die Klöster sich ihrer Schuldenlast erst entschlagen können, ertheilt er ihnen die Erlaubnis, Mobilien und selbst Immobilien zu verkaufen. Im übrigen bestätigt er alle bereits bestehenden Käufe und Verkäufe unter Ergänzung aller etwaigen Rechtsmängel der Urkunden.

Neubruhzehnten, sowie neue Blutzehnten sollen sie zu entrichten nicht verpflichtet sein. An die Klöster der Union dürfen auch die Restitutionsgüter, für welche der rechtmässige Eigenthümer nicht ermittelt werden kann, restituiert werden.²⁾

Noch zwei weitere Urkunden hat der Cardinal der Congregation gewidmet. Die eine erliess er von Mainz 1451, 30. November und gewährt ihr darin für die engere Klosterfamilie freien Gottesdienst und Sacramentespendung zur Zeit eines allgemeinen Interdictes, den Tagelöhnern und sonst beim Kloster wohnenden Personen soll man indessen nur in articulo mortis die Eucharistie spenden dürfen. Die andern (dat. Coloniae sexta die mensis

¹⁾ Zugleich wird hinzugefügt, dass sie Personen des eigenen Conventes in andere Klöster versetzen dürfen.

²⁾ Die von dem Cardinal Ludwig früher gegebenen Befugnisse, dass der Präsident der Congregation selbst das Bestätigungsrecht ausüben könne, wenn die Ordinarien bei Neuwahlen diese nicht gratis ertheilen wollten, wurden von Nikolaus von Cues, wie natürlich, nicht wiederholt; das Baseler Concil drang mit diesen Forderungen nicht durch.

Martii 1452) beschäftigt sich wieder einmal mit dem *ordinarius divinatorum*. Nach der Bestätigung des ihm vorgelegten *ordinarius* habe er erfahren, dass der ebenfalls zur Union gehörige Prior Heinrich von St. Jacob bei Mainz einem andern, abweichenden, *ordinarius* folge. Um der daraus sich ergebenden Zwietracht ein Ende zu machen, habe er die Angelegenheit dem Prior der Karthause in Köln zur Entscheidung übertragen. Dieser habe ihn indessen benachrichtigt, dass eine Einigung der Parteien an dem Widerstande des erwähnten Priors gescheitert sei. Nunmehr bestimmt Nikolaus endgiltig, dass der früher von ihm approbierte *ordinarius* der Union zu gelten habe.¹⁾

Dem Kloster Bursfelde, dem Haupte der Congregation, zeigte sich der Cardinal noch besonders gewogen.²⁾ Papst Nikolaus V. ermunterte den Abt Johann von Bursfelde in einem Breve zu rastlosem Wirken in der Reform.³⁾

Papst Pius II. erwies sich als Freund und treuen Förderer der aufblühenden Vereinigung und gab ihr am 6. März 1458 die Bestätigung ihrer Statuten und der Incorporierung der Kirchen,

¹⁾ Ms. III, 46 im St. A. zu Hannover fol. 21^v: *Nos capitulari decisioni eiusdem negotii expertorum doctorum consilio dudum, ut praemittitur, factae, nostraque auctoritate corroboratae inhaerentes ac commissionem praefatam auctoritate legationis praedictae cassantes litemque huiusmodi penitus extinguentes ordinarium purificatum et acceptatum huiusmodi ab omnibus vestrae unionis religiosis praesentibus et futuris assumendum et observandum fore ac assumi et observari debere decernimus per presentes.* Vergl. zum Vorstehenden noch Ms. (Cat. mss.) 1265 (num. loc. 781) der Stadtbibliothek zu Trier. Der Codex enthält p. 1—33: *Privilegia et statuta pro omnibus in congregatione Bursfeldensi sub regula S. P. N. Benedicti Deo militantibus una cum synopsi quarundam literarum, gratiarum ac privilegiorum a. S. Sede, legatis apostolicis locorumque ordinariis in favorem congregationis eiusdem obtentorum.* Für die westfälische Geschichte kommt aus dieser Handschrift noch in Betracht die p. 267—281 gegebene Darstellung der Versuche das Frauenstift, Ueberwasser in Münster (O. S. B.) in ein Männerstift umzuwandeln. Von S. 281—583 sind die Capitelsrecesse der Congregation aus den Jahren 1700—1770 verzeichnet.

²⁾ Ms. III, 47 p. 101 sqq. (Ms. III, 48 p. 86 sqq.) des Staatsarchivs zu Hannover: Nikolaus von Cues bestätigt 1451, Nov. 19. von Mainz aus dem Kloster Bursfelde den Güterkauf, welchen es kurz vorher am 4. Nov. mit dem Propste Heinrich, der Priorin Heydewigis und dem gesammten Benedictinerkloster Lyppoldesberge abgeschlossen hat. — Ms. III, 49 fol. 4^v sqq. (Ms. III, 47 p. 103 sqq., Ms. III, 48 p. 88 sqq.): Nikolaus bestätigt dem Kloster Bursfelde 1452, am letzten Februartage von Köln aus alle Rechte, besonders bezüglich der Immunität und Advocatie, und ernennt den Abt des Schottenklosters zu Erfurt und die Decane der Stifter s. Cyriaci vor Braunschweig und s. Johannis et Dionysii in Herford (Neustadt) zu Conservatoren des Klosters.

³⁾ d. d. Rom, 1453, 20. Mai; der Papst lobt den Eifer des Abtes, welchen Cardinal Nikolaus von Cues ihm empfohlen und zum Generalvisitator gemacht habe: *ne in commissio visitationis officio tepescas, sed cum fervore spiritus continues.* Er solle dem Papste die Widerspenstigen angeben, *nam nullo pacto paciemur eos in refugiis gloriari, quin iusto presidio tibi in omnibus assistamus et succurramus remediis oportunis.* S. Ms. 186 im Stadtarch. zu Köln fol. 4^v sq.

die Berechtigung zur Abhaltung des Jahrescapitels, welches er mit umfangreichen Vollmachten ausstattete. Vor allem gab er der Congregation alle Privilegien, welche die Congregatio s. Justinae in Italien namentlich seit 1431 von Eugen IV. erhalten hatte.¹⁾ Er suchte 1461 die Union gegen die Belästigungen, welche sie von verschiedenen Seiten zu erdulden hatte, durch Ernennung von Procuratoren sicher zu stellen;²⁾ zugleich war er eifrig bestrebt, die Vereinigungen um Bursfelde, Melk und Kastell zu einem einzigen grossen Verbands zu verschmelzen.³⁾

¹⁾ Durch die Bulle Regis pacifici. Vergl. Pastor, Geschichte der Päpste II³. Freiburg 1894. S. 184 f. Die Bulle ist gedruckt Mainzer Monatsschrift VII (1791) S. 847 ff; im Auszuge findet sie sich bei Romanus Hay l. c. p. 229 ssq. Es heisst darin: Itaque nobis exposito, quod considerantibus vobis sollicito, quod per solam capitulorum provincialium in triennio celebrandum observationem hucusque modicum reformationis fructum subortum fore . . . Nos huiusmodi charitativae et fraternae unionis uniformem regularem observantiam absque cuiusquam praeiudicio factam capitulo celebrationem ac privilegia et indulta ad hoc in favorem religionis concessa confirmamus . . . Irrevocabili sanctione statuimus, ita quod omnes et singuli praetactae unionis praelati et fratres praesentes et futuri quamvis de diversis provinciis et dioecesibus forte existant, unum tamen corpus et capitulum repraesentent ad instar fratrum de observantia congregationis S. Justine Paduane sub regula s. Benedicti degentium, in vim certorum privilegiorum gratiarum et indultorum . . . quae quidem de liberalitate nostra ad vos extendimus . . . S. Leuckfeld, antiquitates Bursfeldenses p. 155. Ms. VII, 1304 des St. A. M. geb. p. 13, s. ferner die oben gen. Mss. aus dem St. A. zu Hannover. — Die für die Congregatio s. Justinae ertheilten päpstlichen Bullen finden sich handschriftlich sehr oft in den Klosterarchiven, im Zusammenhange gedruckt sind sie bei Margarini, Bullarium Casinense, tom. I. Venet. 1650. Wichtig war die Bulle Martin V. Ineffabilis summi providentia (1419, Januar 1., Marg. p. 46), die als erste Constituierung der Congr. s. Just. gelten kann. Interessant ist es, dass hier noch zwischen den Einkünften der Communität und denen der Klosterleiter, welche ein Fünftel der Gesamteinnahmen beziehen sollten, geschieden wird. Martin V. bestätigte der Congregation noch das Jahrescapitel. (Et si pro cunctorum; 1429, Mai 15; Marg. p. 48). Eugen IV. gab ihr dann in rasch sich folgenden Bullen eine Reihe wichtiger Privilegien, so insbesondere gegen Entrichtung einer uncia auri (1434, Febr. 23: Et si ex debito. Marg. p. 58 sqq.) volle Exemtion; bereits 1432, (Nov. 23: Et si ex sollicitudinis, Marg. 51 sqq.) hatte er eine völlige Neuordnung der Congregation unter Abschaffung der erwähnten Einkommenstheilung vorgenommen. Diese Privilegien gingen nun auch an die Bursfelder Congregation über und gaben späterhin nach dem Tridentinum Anlass zu manchen Reibereien zwischen den Klöstern und den Bischöfen, wenn diese ihr Aufsichtsrecht geltend machen wollten. — Bei v. Scherer, a. a. O. S. 742, Anm. 36 ist also auch in der Reihe exemter Orden und Congregationen die Bursfelder Congregation zu nennen.

²⁾ Durch die Bulle Militanti ecclesiae vom 3. Nov. 1461; gedruckt bei Leuckfeld, Antiquitates Bursfeldenses p. 160 sqq.; ebenso Mainzer Monatsschrift VII (1791), S. 925 ff.

³⁾ Durch die Bulle Inter cordis nostri arcana vom 3. Nov. 1461 betraute er den Bischof von Eichstädt mit dieser Aufgabe; derselbe hatte sich schon früher für das schöne Ziel interessiert. Das im Jahre 1459 zu Bursfelde abgehaltene Jahrescapitel beschäftigte sich mit dahin gehenden Vorschlägen dieses Bischofs. — Ueber die genannte Bulle s. Romanus Hay l. c. p. 231. Hier ist auch eine Uebersicht über die verschiedenen Einigungsversuche der genannten Gruppen; sie dauerten das ganze Jahrhundert hindurch fort, ohne jedoch zu einem bestimmten

Pius II. ist zwar der ganz besondere Gönner der Bursfelder Congregation, aber auch die späteren Päpste versagten ihr ihre Gunst nicht.¹⁾ Und unter dem Schutze des päpstlichen Stuhles entfaltete sich die Vereinigung rasch, so dass ihr segensreicher Einfluss sich in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts über ganz Deutschland erstreckte.

Das Kloster Bursfelde erfreute sich namentlich auch des

Resultate zu führen. — Ms. 153 d. A. V. M. behandelt sie in dem Cap., De variis conatibus extendendi sacram congregationem Bursfeldensem p. 23 sqq. — Trithemius, Annales Hirsaugiensis l. c. p. 442 sq. Er führt den Grund der Erfolglosigkeit jener Bemühungen an: Bursfeldensis enim, quorum strictior observancia est regulae s. Benedicti magis conformis, ad laxiora Mellicensium et Castellensium noluerunt retrocedere, et Mellicenses eum Castellensibus, quorum reformatio fuit laxior et regulae minus consentanea observanciam Bursfeldensium ut durum refutarunt. Trithemius nimmt entschieden für Bursfelde Partei, welches mit Recht zum Haupte der Congregation ausersehen worden, wiewohl es früher ein unbedeutendes Klosterchen gewesen sei.

¹⁾ Schmieder, a. a. O. S. 592 ff. Leuckfeld l. c. p. 155 sqq. — Ohne besonders die Bursfelder Congregation zu erwähnen, hatte Pius II. in der Bulle Ex debito commissi (d. d. Rom 1461, 23. März) die beiden Aebte von Bursfelde und St. Jacob bei Mainz, welches Kloster nach seiner um 1450 erfolgten Reformation für »omnia fere circumiacentia S. Benedicti monasteria ein seminarium reformationis« geworden war, (Falk in Studien und Mittheilungen XIX [1898] S. 680; Roth, Beiträge. Katholik 1998. S. 347.) mit der Reformirung der deutschen Benedictinerklöster beauftragt. Mainz. Monatsschrift. VII (1791) p. 923 sq. Sane nuper ad nostrum non sine cordis nostri displicentia pervenit auditum in natione Germanica quam plurima ecclesias et monasteria, prioratus, preposituras et alia pia loca exempta et non exempta utriusque sexus ordinis sancti Benedicti et eorum membra in spiritualibus et temporalibus existere multipliciter deformata... und so stattet er (de vestra [nicht viris!] prudentia et discretione in domino plenam spem gerentes) die beiden Visitatoren mit reichlichen Vollmachten für das Reformationswerk aus. — Das Kloster Bursfelde hatte auf eine Supplik hin vom Papste Eugen IV. für seine Conventualen das Privileg erhalten, dass jeder sich in articulo mortis von einem frei gewählten Beichtvater von allen Sünden, auch den päpstlichen Reservaten lossprechen lassen könne. Dieses Privileg wurde der Congregation in ihrer Gesamtheit von Pius II. am 20. Mai 1461 gewährt und auch auf die Laienbrüder und Donaten ausgedehnt. Ausserdem sollten die Ordensprälaten bei der Aufnahme neuer Mitglieder in ihr Kloster gleiche Absolutionsvollmacht haben. — 1459, März 8. wandte sich Pius II. an den ganzen Benedictinerorden und verbot den regelwidrigen Fleischgenuss; er liess jedoch den Präsidenten der Capitel die Erlaubnis, bei den Reformationen von unwesentlichen Punkten der strengen Regel zu dispensieren und einen zweimaligen Genuss von Fleisch wöchentlich zu gestatten, wenn anders die Reform scheitern würde. — Diese Verfügung war auch für die Bursfelder von Bedeutung. Ms. III, 46 d. St. A. zu Hannover fl. 26^v. sqq. — Mit Worten voll Anerkennung und Dank spricht Paulus Langius von Pius II. Chron. Citizense bei Pistorius Scriptor. illustr. tom. I. Frankfurt 1613 p. 869: Iste est Pius ille papa, qui ordinem nostrum plurimum dilexit, nonnulla pro eius exaltatione et incremento privilegia conferens. Ipse denique ad instantiam et preces charissimi quondam sui contobernalis et collegae domini Eberhardi, archisterii montis monachorum iuxta Bambergam abbatis dignissimi patribus ac fratribus ordinis divi Benedicti unitis ac uniendis de observantia Bursfeldensi dedit indulgentias stationum urbis Romae, ingens revera donum!

steten Wohlwollens der Herzöge von Braunschweig, zum Vortheile der gesammten Congregation.¹⁾

Bursfelde lag hart an Westfalens Grenze. Von hier den Geist der Reform in die westfälischen Klöster hinüberzuleiten, versuchte zuerst Nikolaus von Cues. Wie der Erzbischof Theodor von Mainz schon früher,²⁾ so suchte der Erzbischof Robert von Köln 1446, 29. Mai, durch Bestätigung der Statuten und Privilegien der Congregation sein Interesse zu bezeigen. Die Landesbischöfe von Minden, wie Albert II. (1436—1473); Münster: Johann II. von Bayern (1456—1466) und Heinrich III. von Schwarzburg

¹⁾ Die Daten einiger Schutzbriefe seien nach dem Ms. III. 47 (wie dem prächtig gebundenen und geschriebenen Ms. III. 48, einer mit dem Ms. III. 47 übereinstimmenden Abschrift) angegeben. Ms. 47 (Nr. 55) p. 92 sq. (48 p. 79): 1436, 11. April, nimmt Landgraf Ludwig von Hessen das Kloster, seine Insassen, Güter u. s. w. in seinen Schutz. (Daz wir angesehin und zcu sinne genommen han den innigen und flyssigen gotesdienst und daz gottliche wesen daz die erbarn geistlichen, her Johann apt und der convent gemeinlich des stifts zu Bursfelde an sich genommen han.) — Ms. 47 (Nr. 56) p. 94 sq. (48 p. 50 sq.): 1442, 8. August: Kaiser Friedrich beauftragt mit dem Schutze des Klosters Bursfelde »den hochgebornen Ludwigen landtgraven zu Hessen, unseren liben oheim und fursten.« — Ms. 47 (Nr. 58) p. 98 sq. (48 p. 84 sq.): 1448, 30. November, Schutzbrief des Herzogs Wilhelm des Aelteren von Braunschweig und seiner Söhne Wilhelm und Friedrich. — Ms. 47 (Nr. 70) p. 126 sq. (48 p. 110 sq.): 1457, 3. März: Schutzbrief Friedrichs des Jüngeren, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg. — Ms. 47 (Nr. 72) p. 130 (48, p. 116 sq.): 1457, 4. April, Schutzbrief von den Brüdern Wilhelm d. Aelteren und Heinrich, Söhnen des Herzogs Heinrich. — Ms. 47 (Nr. 71) p. 129 (48, p. 113 sq.): 1457, 21. April, Schutzbrief des Herzogs Wilhelm d. Jüngeren. — Ms. 47 (Nr. 88) p. 154 sq. (48, p. 142 sq.): 1492, 25. April, Herzog Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg, seine Söhne Heinrich und Erich »embeden iuw den erwerdigen und erbaren geistliken herrn presidenten, ebbeden und prelaten des ganzen cappittels der hilgen reformation und observantien sanct Benedictus ordens geheiten Bursfeldensis, unsen andechtigen besudern frunden, na gebore unsen fruntliken groit und gunste« und nehmen die Congregation, wie insbesondere das Hauptkloster Bursfelde in ihren Schutz.

²⁾ Er hatte im Jahre 1449 die *fraterna alligantia sive unio patrum* bestätigt und das Jahrescapitel mit seinen Rechten anerkannt. Dagegen ist die Urkunde des Erzbischofs vom 3. Aug. 1454 (d. Aschaffenburg ipso die *inventionis sancti Stephani prothomartyris*) nicht im directen Interesse der Bursfelder Congregation erlassen. Die Angabe der Mainzer Monatsschrift VII (1791) S. 843, wo sie gedruckt ist, muss dahin berichtet werden. Die Urkunde beruft sich auf die Verfügungen des Cardinals Nikolaus von Cues auf dem Würzburger Capitel. Das dort für den 12. Mai 1454 bestimmte Provinzialcapitel hatte an diesem Termine in Seligenstadt getagt, aber feststellen müssen, dass viele Klöster den Versprechungen, die sie dem Cardinal gegeben, nicht nachgekommen waren; es hatte darum die Würzburger Verfügungen erneuert und ergänzt und Visitatoren ernannt: *qui in visitationis huiusmodi negotio iuxta traditam eis formam ab eisdem presidentibus ad instar forme, quae a dicto domino legato emanaverat, procedentes omnia et singula premissa publicarent ac in negligentibus seu rebelles penas et censuras huiusmodi canonica monitione premissa incidisse declararent*. Alle diese Bestimmungen bestätigt und bekräftigt der Erzbischof und fordert alle Benedictiner in Stadt und Diöcese zur unbedingten Unterwerfung gegen sie und die Visitatoren zur strengsten Durchführung derselben auf.

(1446—1496); Osnabrück: Conrad III. von Diepholz (1456—1481) und Conrad IV. von Rietberg (1484—1508); Paderborn: Simon III. von der Lippe (1463—1498) zeigten sich im Verein mit den weltlichen westfälischen Territorialherren, wie den Herzögen von Cleve und dem Grafen von Waldeck als eifrige Förderer der Reform und ruheten nicht eher, bis alle Benedictinerklöster ihres Sprengels und Landes mit Bursfelde vereinigt und so viel wie möglich von seinem Geiste durchlebt waren.

2. Die Organe der Bursfelder Congregation; ihre Fähigkeit zur Durchführung einer gründlichen Reform.

Ueber die Quellen

für die Verfassung und über das innere Leben der Congregation glaube ich einige weitläufigere Bemerkungen vorausschicken zu müssen.

I. Wir schöpfen unsere Kenntniss am besten aus den officiellen Büchern der Congregation selbst, in denen die Vorschriften für den Verband und auch die Tages- und Lebensordnungen der einzelnen Klöster niedergelegt sind. — Die vorwiegende Aufgabe des Benedictinerordens bestand und besteht in der würdigen Abhaltung des Chorgebetes und des Gottesdienstes. Darum verdienen auch die hierfür in Betracht kommenden Bücher, wie *ordinarius divinatorum*, *missale*, *breviarium*, *psalterium*, *lectionarium*, *antiphonarium*, *graduale* entsprechende Aufmerksamkeit.¹⁾

Weil hier auch ein bibliographisches Interesse vorliegt, gebe ich manche Beschlüsse der Congregation im Wortlaute wieder.²⁾

Sollte ein neues, die ganze Congregation verpflichtendes Buch eingeführt werden, so gingen reife, oft mehrere Jahre hindurch dauernde Erwägungen voraus. Es wurden vorerst Erhebungen angestellt über die bisher in den einzelnen Klöstern geltenden Gewohnheiten; die Entwürfe wurden probeweise eingeführt und dann erst, wenn sich die Brauchbarkeit der Bestimmungen erwiesen hatte, diese allgemein bindend. Einmal konnte der Wert der Bücher dadurch nur gewinnen, dann aber auch zeigt sich deutlich das vorsichtige Bestreben der Congregation, die berechtigten Eigenheiten der früher ganz selbständig dastehenden Klöster nicht vorschnell zu entfernen. Sie brachte doch, wenn auch allmählich, eine völlige Gleichheit in Lebensweise und Gottesdienst in allen zu ihr gehörigen Klöstern zur Durchführung.

¹⁾ Ueber den liturgischen Gebrauch dieser Bücher und den Zusammenhang unter einander namentlich auch vom bibliographischen Standpunkte vergl.: Brambach, *Psalterium. Bibliographischer Versuch über die liturgischen Bücher des christlichen Abendlandes*. Berlin 1887 (Heft I der Sammlung Bibliothekwissenschaftlicher Arbeiten herausg. von Dziatzko).

²⁾ Nach dem Ms. Nr. 26 des Gymnas. Carol. zu Osnabrück, resp. Ms. theol. fol. 261 zu Berlin (Kgl. Bibl.) und Ms. III, 56 des St. A. zu Hannover. Immerhin werden die Nachrichten dieses Abschnittes nur ein unvollkommener Beitrag sein zur Würdigung des Verständnisses, welches die Congregation dem Buchdrucke entgegen brachte.

Scharf tritt die Wirksamkeit der Congregation als solcher vor die Augen. Gleichsam zunfthmässig beschafft sie die Bücher, macht Massenbestellungen, um den Preis dadurch herabzudrücken, und erzielt durch den Verkauf der Drucke an die einzelnen Klöster einen Gewinn für die gemeinsame Casse.

1. Bestimmungen über die Bücher der Congregation.

a) Die Organisation des Verbandes erkennen wir vor allem aus den sogenannten Cerimonie desselben. Sie enthalten 4 Distinctionen:

In quarum prima continentur ea, que pro communi conservacione utriusque status monasteriorum nostrorum deservire cognoscuntur. Sie umfasst 16 Capitel; die wichtigsten sind die drei ersten: 1. De electione novi abbatis; 2. de capitulo annali; 3. de visitatione monasteriorum. — In secunda officia singularibus personis iniuncta distinguuntur: 17 Capitel. — In tertia observancialia et exercicia generalia comportantur: 30 Capitel. — In quarta vero status conversorum et donatorum fratrum declaratur: 11 Capitel.

Die Entstehung der Cerimonien habe ich im vorhergehenden Abschnitte berührt. Sie blieben zwar in der Hauptsache unverändert, erfuhren jedoch im einzelnen viele Abänderungen. Fast ununterbrochen arbeiteten Commissionen an der Fixierung dieser Aenderungen. Die von Johannes von Hagen vorgenommene Redaction wurde 1452 neu bearbeitet. (Ms. theol. Fol. Nr. 261 der Kgl. Bibl. zu Berlin. fol. XX.) Zum Jahre 1457 bemerkt diese Handschrift: Circa id tempus procurata est editio caerimoniarum Congregationis Bursfeldensis ope et opera Adriani tunc s. Jacobi in Monte Specioso apud Moguntiam oeconomi et librorum correctoris, postea abbatis Schoenaviensis ao. 1458 electi.¹⁾

¹⁾ Dieser Abt wird noch oft genannt. Mit dem Abte Konrad von Rodenberg arbeitete er in den folgenden Jahren fast ununterbrochen an den Büchern für die Congregation. Nicht so sehr »auf Befehl der Aebte Adam von St. Martin in Köln und Konrad de Rodenberg«, als der Congregation, bearbeitete er das cerimoniale, den ordinarius divinatorum, das accentuarium, gab eine distinctio reguae und edierte er den modus accentuandi evangelias et epistolas. Die Thatsache, dass die Congregation unablässig bestrebt war, ihre Bücher zu verbessern, bringt es mit sich, dass auch Adrians Nachfolger Melchior, sowie dem genannten Abte Konrad die gleichen Werke zugeschrieben werden können. Die gesammte Literatur über Adrian, der in Erfurt studiert hatte, im Kloster B. M. V. ad martyres bei Trier Mönch, dann Oekonom in St. Jacobi bei Mainz gewesen, 1458 Abt von Schoenau geworden war, 1465 resignierte und am 10. April 1482 starb, s. F. W. E. Roth, Die Schriftsteller der ehem. Bened.- u. Cisterc.-Klöster Nassaus. Histor. Jahrb. d. Görresges. VII (1886) S. 216. Derselbe, Die Schriften des Benedictiners Wolfgang Treffer. Historisch-politische Blätter 99. 1887. S. 927. Ders., Beiträge zur Mainzer Schriftstellergeschichte des 15. und 16. Jahrh. Katholik 78 (1898) II. S. 347 ff. Auf eine andere Seite der Thätigkeit Adrians, wo er als librorum corrector gewürdigt wird, weist Herr Prof. Dr. Falk hin im Centralblatt für Bibliotheksw. 1899, S. 233 ff.: Der gelehrte Corrector Adrian O. S. B., der Peter Schöfferschen Druckerei zu Mainz. Durch die Güte des Herrn Verfassers konnte ich einen Correcturabzug einsehen, wofür ich verbindlich danke.

Die Vorschriften über die Abhaltung des Gottesdienstes sind enthalten in dem (liber) *ordinarius divinatorum*, über dessen Entstehung und mannigfachen Wandel bereits das Nöthige gesagt ist; er erscheint stets mit den Cerimonien zusammen.

1459 wurde das Missale neu redigiert und sein Wortlaut angenommen. 1460 sollten die Cerimonien corrigiert, Missale und *Ordinarius* verglichen, die Accentuierung der zur Lesung bestimmten Bücher geordnet, und die Regel in so viele Abschnitte eingetheilt werden, dass sie alle Jahre drei Mal im Capitel vollständig zur Verlesung kam. Diese Arbeiten wurden dem Pater Henning im Kloster Huysburg (?) (bei Halberstadt) und dem Prior des Klosters Bergen bei Magdeburg aufgetragen; die Aebte der genannten Klöster wurden mit der Ueberwachung der Bestimmungen betraut. Im folgenden Jahre wurde jedoch dem Abte Adrian von Schoenau wieder die *Correctur* des missale, *lectionarium* und *psalterium* aufgegeben. 1464 wurde erklärt, dass die *Correctur* abgeschlossen sei; jede Aenderung der genannten Bücher müsse nunmehr aufhören. Falls sich Abweichungen zwischen dem missale, *graduale*, *antiphonarium* und den *cerimoniae* herausstellen sollten, so solle das missale massgebend sein.

Die Cerimonien sollte Abt Adrian 1469 einer neuen Bearbeitung unterziehen; die Arbeit dauerte drei Jahre. 1472 konnte die Vertheilung der neuen Vorlage angeordnet werden. Der genannte Redactor und der Abt von St. Johannisberg im Rheingau Conradus de Rodenberg¹⁾ sollten 4 Exemplare schreiben lassen, je eines davon nach Bursfelde, Erfurt, Köln und Mainz schicken; an diesen Stellen wurden die Bücher vervielfältigt und den übrigen Klöstern zugänglich gemacht. Die beiden Beauftragten hatten 1473 ihre Aufgabe indessen nicht gelöst; zur Strafe für ihre Nachlässigkeit wurde ihnen auf 14 Tage ein Platz unter den Novizen zugewiesen; zugleich erneuerte man die Bestimmungen des vorigen Jahres. Abt Konrad wurde 1474 beauftragt, von den approbierten Cerimonien und dem *ordinarius divinatorum* 150 Exemplare drucken zu lassen. Jedes dem Jahrescapitel unter-

¹⁾ Konrad, früher Mönch ad s. Matthiam in Trier u. Prior ad s. Martinum in Köln, war seit 1468 Abt des 1453 der Bursf. Congreg. angegliederten Klosters St. Johannisberg. Er starb 25. Decemb. 1486. Falk, *Commentar a. a. O.* S. 114 hat schon die einschlägige Stelle aus Nicolaus v. Siegen. *Chron.* p. 484 sq. ausgehoben, und die gesammte Literatur zusammengestellt. »Fecit nostre fundamina vitae« sagte Trithemius von ihm in dem Epitaph, welches er auf ihn verfertigte, hinweisend damit auf die Thätigkeit Konrads bei Abfassung der Lebensregeln in den Cerimonien der Congregation, wie bei der Begründung eines echten regelhaften Mönchslebens in den umliegenden Klöstern durch sein reformatorisches Wirken. — Ich verweise nur noch auf Bucelini, *Bened. rediv.* l. c. p. 12; Falk im *K. L.* VII² 958 und Roth, *Die Schriftsteller der ehemaligen Benedictiner- und Cistercienserklöster Nassaus.* *Historisches Jahrb. d. Görresg.* VII (1886) S. 212 f. — Die Angabe des Nicolaus von Siegen über die Redaction der Cerimoniae und *ordinarius*, der berühmten Druckwerke der ältesten Klosterdruckerei, wird durch diese Bestimmungen der Capitelsrecesse zur Gewissheit.

worfene Kloster soll zwei Exemplare erhalten und für jedes einen Florin bezahlen. — Mit dem Jahre 1480 beginnen die Erhebungen in den einzelnen Klöstern, durch welche die Gewohnheiten festgestellt werden sollen, um sie verarbeiten und als opusculum pacis in einer allen genehmen Form als bindende Zusätze zu den Cerimonie herausgeben zu können. Die Bearbeitung soll der Pater Henning, Prior in Mönchberg, übernehmen. Er wird 1481 damit betraut, muss 1482 seine Bemühungen fortsetzen und soll 1483 endlich die Arbeit in Erfurt zu Ende bringen. Er darf zu diesem Zwecke in Erfurt Wohnung nehmen und, falls es nothwendig ist, Hilfskräfte hinzuziehen. Der gleiche Auftrag wird 1485 dem Abte von Schoenau¹⁾ gegeben; er soll in Bursfelde zugleich mit dem Abte dieses Klosters und unter Zuziehung noch weiterer Helfer, wenn das nöthig, ausser der Correctur anderer Bücher die Vollendung des opus pacis vornehmen. 1486: Deinde opusculum pacis cum aliis correcturis examinandum et emendandum finaliter venerabilibus patribus dominis presidentibus et diffinitoribus finito capitulo sumptis duobus vel tribus diebus sub expensis capituli complebitur, ut usque ad proximum capitulum practicetur et exercicio emendetur. 1487 soll das Werkchen, dem man nun den Namen Additiones cerimoniarum et ordinarii divinatorum gegeben hatte, in den Circarien vertheilt und in den einzelnen Klöstern in die Praxis eingeführt werden. 1488 kommt man noch einmal darauf zurück: denuo commissum est opus pacis perficiendum venerabilibus patribus Bursfeldensi et Hildesemensi. 1489 endlich wurden die additiones cerimoniarum endgültig angenommen. Der Abt von Bursfeld schickt je ein Exemplar nach Hildesheim, Erfurt und Paderborn; es werden dann versandt von Hildesheim je ein Stück nach Bremen, Minden, Magdeburg; von Erfurt nach Würzburg, Mainz und Merseburg; von Paderborn nach Werden, Cöln und Utrecht.²⁾

¹⁾ Es ist dieses der Abt Melchior. Seine Werke gibt Trithemius an in seinen Zusätzen zum Catalogus illustrium virorum Germaniae, welche bei Silbernagl, a. a. O. S. 253 ff. als Anhang gedruckt sind. Multa fecit et scripsit pro nostrae decore observantiae: et pene omnes libros quibus in divino utimur officio mendis purgans enucleavit. Scripsit inter caetera ingenii sui synthemata declaratorium caerimoniarum et ordinarii unionis nostrae quod praenotavit »Opusculum pacis« l. I; passionem domini ex quatuor unam fecit l. I. Accentuarium pro nostris l. I; orationes in capitulis multas dixit elegantes. Composuit enim pleraque alia quae hac vice non occurrunt. Moritur plenus dierum et religiose sub Maximiliano rege Romanorum anno domini 1493 in die s. Sylvestri papae. Durch diese Angabe des Todesjahres erledigen sich die Unrichtigkeiten in den Annales Hirsaugienses II, 551 und die weitläufigen Berechnungen bei Roth, Die Schriftsteller a. a. O. S. 217; ebenda auch die Literatur und das Nähere über sein im Interesse der Reform arbeitsvolles Leben. Melchiors Nachfolger (1493—1510) war ebenfalls ein braver wissenschaftlicher Abt. S. Roth, a. a. O. S. 218. — Falk, Der gelehrte Corrector Adrian O. S. B. Centralblatt für Bibliotheksw. 1899.

²⁾ In Westfalen sind die drei Bücher Cerimonie, ordinarius und additiones nur handschriftlich erhalten, und zwar auf der Bibliothek des Gymnasium Theodorian. zu Paderborn. (Vergl. Richter, Handschriftenverzeichnis der Theodoria-

b) 1474 legte der Abt von Bursfelde dem Capitel Choralbücher: als Antiphonarium, Graduale, Repertorium vor; sie mussten bis zum nächsten Jahre abgeschrieben und in die Praxis eingeführt werden. 1476 wurde die Correctur des Lectionariums, welches der Abt von Bursfelde ebenfalls dem Capitel überreicht hatte, angeordnet. Der schon 1469 angenommene Collectorius wurde 1477 verbindlich gemacht. 1479: Item dominus abbas s. Jacobi in Maguncia patri Schonauensi auctoritate capituli intimabit, ut mittat martirologium et regulam de manu patris Adriani scripta ad Bursfeldiam et sub expensis capituli aliud martirologium et regulam sibi scribi faciat. Ich erwähne noch zwei auf die Bücher der Congregation bezügliche Beschlüsse. Im Jahre 1484 war ein Schreiben von einigen süddeutschen Aebten eingetroffen, welche die Einigung der Bursfelder mit den beiden andern Observanzen anstrebten: Quibus post maturam omnium patrum tunc presencium deliberacionem taliter responsum est: Primo super uniformitate trium observanciarum, quod quamvis ipsum negocium cognoscatur fore sanctum et ex parte utile ac conforme rationi et selus eius commendabilis existit; quia tamen matura deliberacione laboribus, fatigiis, expensis multis libri ordinarii cerimoniarum et statutorum aliorumque librorum quorumcumque comportati, conscripti, impressi, correcti et registrati, privilegia eciam preciose obtenta sunt, ideo nulla ratione eadem saltem in generali declinare vel immutare intendunt. 1528 wurde der Abt von St. Jacob bei Mainz mit der Besorgung eines Neudruckes eines Theiles der officiellen Bücher betraut. 1529 wurde demzufolge bekannt gegeben, dass man für 16 Batzen oder 28 albi rotati martyrologium, regulam, cerimonias cum divinorum ordinario sich beschaffen könne.

nischen Bibliothek zu Paderborn Beilage zu den Programmen 1896 und 1897) Pa. Nr. 50. 1. Liber caerimoniarum nigrorum monachorum ordin. S. Benedicti de observantia Bursfeldensi.

2. Ordinarium divinorum nigrorum monachorum ordinis s. Benedicti de observantia Bursfeldensi. — Wohl 1494 geschrieben; nicht paginiert.

Ba. 46. Beide Bücher; sie sind von Joannes Swicker alias Sartor 1506 geschrieben; der ordinarius ist unvollständig.

Ba. 47. Additiones et declarationes quaedam caerimoniarum atque ordinarii divinorum in unione ac observantia nostra Bursfeldensi sedulo collectae ac discussae tandemque in monasterio Erphordensi capitulariter assumptae et publicatae, praesente ibidem Abdinghoffensi abbate Hinrico Peynis anno 1489. 4^o. — Andere Handschriften, deren vollständige Aufzählung nicht beabsichtigt ist: Im Staatsarchive zu Hannover Ms. III. 76 saec. XV. pap. in perg. gebunden: Ordinarius divinorum und Cerimonie. Auf der Stadtbibliothek zu Trier lat. mss. 1204 (num. loc. 581.) ms. saec. 15; der Codex derselben Bibliothek lat. mss. 1260 (num. loc. 580) ist eine Abschrift aus dem 16. Jahrhundert. Aus der gleichen Zeit stammt Ms. W. kf. 193 (Kl.) a. S. W. V. 20 im Stadtarchiv zu Köln. — Auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin befindet sich: Ms. Germ. in 4^o. Nr. 551 Regel des hl. Benedict, wie sie der Congregatio Bursfeldensis vom Baseler Concil und vom hl. Stuhle bestätigt ist; niederrheinisch; aus dem Kloster Nonnenwerth. chartac. anni 1497.

c) Die Beschlüsse über das Brevier, welche sehr interessant sind, lasse ich wörtlich folgen. 1486 wurden die Aebte von Bergen und von Oldenstadt beauftragt, den Druck der Breviere vorzubereiten und möglichst bald die Correctur des psalterium, antiphonarium und lectionarium zu besorgen. Dann heisst es weiter: Item patres unanimiter concluderunt, quod breviaria viatica imprimi debeant infra hinc et futurum capitulum per Johannem de Colonia in Lünenburch. Ad quod sollicitandum et dirigendum deputati sunt abbates in Berga et Oldenstat, dantes eis auctoritatem concordandi et concludendi de taxa pro quolibet volumine solvendo. (!) 1488: Item ex ordinacione dominorum presidencium et definatorum ex parte breviorum impressorum ordinatum est: Francones, Suevi et alii superioristae mittant ante festum sancti Michaelis pecunias pro breviariis ad Moguntiam pro quolibet papireo unum florenum in auro et medium ortonem eiusdem et pro planatura cuiuslibet, qui eam habere volunt, 3 albos Colonienses; pro pergameneo unum florenum in auro et ortonem pro precio impressurae tantum et tres florenos ad computum. Nam si quid excreverit restituatur aut pro viatico defalcabitur. — Francones, Suevi etc. recipient breviaria in Moguntia apud monasterium s. Jacobi, Inferioristae et Westphali mittent pecunias ut supra ad Coloniam ad s. Martinum et ibi recipient sua breviaria. Saxones et Thuringi et eorum vicini mittent pecunias ut supra ad Erfordiam et ibi recipient sua breviaria. Et omnia breviaria extra Coloniam mittenda mittentur expensis capituli.

1489: Insupra mandant praesidentes, quatenus sub poena dupli capitulo nostro irremisibiliter a negligentibus solvenda domini abbates, qui nondum receperunt breviaria sibi ascripta, recipient eo modo quo sequitur: Dato precio adhuc restante cum additamento imposito his apud quos conservantur; videlicet abbates in Franconia recipient sua in nundinis Francofurdensibus iam instantibus in Francofordia in domo Jacob Seder (Zedeler) zu den raben in der Moyrgassen (Schmorgassen); Wissenburgensis autem et alii illi connumerati apud s. Jacobum; Saxones vero et alii his connumerati recipient ea in monasterio Paderbornensi cum solutione ut supra infra hinc et festum Exaltationis s. Crucis proxime instantis.

1507: Venerabiles patres et domini abbates Werdensis ac Egmundensis ordinarunt imprimi breviaria cum longis lectionibus una cum diurnalibus (in) magno numero ad instanciam quorundam patrum. Ideo volunt reverendi patres tocuis capituli, ne ab aliquo alio impressore sibi quisquam patrum provideat de huius modi breviariis, quam a premissis dominis abbatibus, qui facient transduci huiusmodi breviaria ad loca patribus emere volentibus conveniencia, ne preiudicium seu dampnum quoquo modo ex huiusmodi librorum impressione contrahant. Mit feierlicher Einleitung beschliesst das Capitel von 1516: Quia divina gratia favente multa monasteria in diversis terrarum

partibus prout terminis sunt ut in plurimum reformata; quare nonnulla sunt, que carent psalteriis; ideoque pro laude Dei domini presidentes diffinitoresque cum unanimi consensu omnium patrum commiserunt venerabili patri sancti Jacobi in Maguntia, quod faceret imprimi. Quod et fecit: unum in pergamento pro septem florenis reniens.(!) et in papiro pro semiduobus renens. Que habentur copiose in Maguntia pro Renensibus et Suevis; in Erfordia pro Turingis, Saxonibus, Westvalis et Hassionibus. Volentes ergo comparare poterunt se ad illa loca disponere cum pecuniis.

d) Im Jahre 1476 wird dem Abte von Bergen aufgegeben, dass er das Missale, welches gedruckt werden solle, erst dem Capitel vorlege. 1480: Item tractatum et conclusum est de impressione missalium novorum ac distributione eorundem per patres annale capitulum representantes et absencium procuratores, comportabuntque singuli iuxta capituli annalis decretum pecuniam, prout libros eligerunt per se vel suos procuratores: pro missali pergamento quatuor florenos renenses et pro papirio unum et transmittere debebunt etc. Ehrevoll für den Drucker ist der Beschluss von 1497: Conclusum est, quod missalia per magistrum Georgium Stuch, civem Nurnbergensem, imprimenda per patres nostros emantur, quibus sub pena unius floreni pro quolibet missali prohibemus, ne alias faciat imprimi apud quemquam alium, nec impressa alibi emat. Im Recesse des Capitels vom Jahre 1506 ist die Rede von nova missalia impressa. Es ist damit aber wohl der Druck vom Jahre 1498 gemeint.

2. Die ältesten Drucke der Bücher.

Die erwähnten Beschlüsse geben bestimmte Anhaltspunkte für die Zeit der Drucke. Indessen wird nicht jeder für die Congregation ausgeführte Druck in den Recessen erwähnt; andererseits konnte ich aber auch nicht alle Druckwerke, welche genannt werden, feststellen. Die vorhandenen Werke beweisen jedoch in Verbindung mit den Berathungen der Jahrescapitel über diesen Gegenstand, dass die Congregation die neu erstandene Kunst wohl zu werten und in den Dienst ihrer Reformbewegung zu stellen wusste. Ganz wird die Regsamkeit der Congregation in dieser Beziehung erst gewürdigt werden können, wenn die gesammten aus ihrem Schosse hervorgegangenen Literaturerzeugnisse betrachtet werden.

a) Den Druck der Cerimonie und des ordinarius divinorum liess der Abt Konrad von Johannisberg in Ausführung des 1474 ihm wiederholt gegebenen Auftrages in seiner Nachbarschaft besorgen, nämlich von den Fraterherren zu Marienthal im Rheingau. Das Werk ist verschiedentlich beschrieben.¹⁾

¹⁾ Hain, Repertorium typographicum. Stuttgart 1826 sqq. Nr. 4883: Cerimonie etc. Nr. 12059: Ordinarius etc. — Falk, Die Presse zu Marienthal und ihre Erzeugnisse (15 Jahrhundert). Mainz 1882. S. 23 (Nr. 6) Cerimonie etc.;

Irrthümlich wird ein Druck von 1475 den Fraterherren zu Eltville zugeschrieben.¹⁾ Thatsächlich scheinen diese für die Organisation der Congregation wichtigsten Bücher erst 1528—1529 und zwar zu Mainz wieder gedruckt zu sein; den *cerimoniae* und dem *ordinarius* sind auch die Ordensregel und das *martyrologium* beigegeben.²⁾

S. 24 (Nr. 7) *Ordinarius* etc. — E. Voullième, Die Incunabeln der Königlichen Universitätsbibliothek zu Bonn. (Beihefte zum Centralblatte für Bibliothekswesen. IV. Bd. 13. Heft) Leipzig 1894: Nr. 325: *Cerimoniae*. Nr. 859: *Ordinarius*. — Ueber die Typen vergl. auch R. Proctor, *Index to the early printed books in the British Museum* (15. saec.) London 1898. S. 168 (Nr. 2605): *Cerimoniae*; Nr. 2607: *Ordinarius*. — Die von der Direction der Reichsdruckerei herausgegebenen *Monumenta Germaniae et Italiae*. Auswahl und Text von K. Burger. Berlin 1892 ff. Tafel Nr. 110 und 111. Falk, *Commentar zu Trithemius*. Centralblatt für Bibliotheksw. XV. (1898) S. 114 und Anm. 1 daselbst. Ausser den in genannter Literatur näher bezeichneten Exemplaren befinden sich solche (nach gut. Mittheilung des Herrn P. Berlière O. S. B. auf der Bibliothek des Priesterseminars in Trier und nach gut. Nachricht von P. Othmar Amann O. S. B.) auf der Bibliothek des Klosters Maria-Laach Nr. 132. Das Buch trägt auf dem vordern Deckel den interessanten Vermerk: *Hic liber emptus est pro 10 Albos (!) a Joanne Tridemio (!) Abbate.*

¹⁾ W. A. Copinger, *Supplement to Hains Repertorium bibliographicum*. Bd. II. London 1898 (I Abtheilung A—O) S. 410 Nr. 4094; ebenso Proctor l. c. p. 111 und zwar unter »*Missale*(!)«. Es liegt offenbar eine Verwechslung mit dem vorhin genannten Drucke vor. Die Zeitangabe (1475) passt auf den Marienthaler Druck; jedenfalls fällt dieser erst in das Ende des Jahres 1474. — Die Erklärung für jenen Irrthum kann man finden in dem Satze bei von der Linde, Gutenberg. Stuttgart 1878, S. 69: „Nach dem Tode des Nicolaus Bechtermünze überliessen seine Erben der Bruderschaft des gemeinsamen Lebens (*fratres vitae communis*) den nach ihrer Kopfbedeckung sog. Kogelherren zu Marienthal im Rheingau in der Nähe Eltvilles ihr Material.« S. auch dazu S. 109. Vergl. ferner: v. d. Linde, *Geschichte der Buchdruckerkunst*. Berlin 1886 ff. III. Bd. S. 915 ff.

²⁾ s. o. den Beschluss des Jahrescapitels von 1528. Als Zeit ist für den Druck der Zwischenraum der Jahrescapitel 1528 und 1529 festzuhalten. Was den Ort des Druckes nun angeht, so ist es an und für sich schon wahrscheinlich, dass der Abt von St. Jacob bei Mainz den Druck auch in dieser Stadt in Auftrag gab. Dazu kommt die Notiz bei F. W. E. Roth, Die Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffers. S. 247: Senator Culemann in Hannover besass in seiner Sammlung einen *ordinarius* *divinorum monachorum ord. s. B. de observancia Bursfeldensis* (s. o.) welcher nachstehenden handschriftlichen Eintrag hatte: 1530 (nicht genau!) *Iterum fuerunt Moguntiae typis pulcherrimis coniunctim excusa in folio quarto martyrologium, regula, caerimoniae ac ordinarius divinorum. Qui codex etiam habetur in camera domini abbatis in Marienmunster.* — Panzer hat die Ausgabe bereits verzeichnet: *Annales typographici*, Nürnberg 1793 ff. Bd. IX, S. 166 (Nr. 40): *S. Benedicti ordinis nigri de observancia Bursfeldensis: martyrologium ordinis sancti Benedicti; regula ordinis sancti Benedicti. Cerimoniae. Ordinarius (indicio anni, loci et typographi destituti).* Nach gut. Mittheilung Berlières befinden sich Exemplare auf der Stadtbibliothek zu Trier: Nr. 1473 u. 1474; ebenso auf der Klosterbibliothek zu Maria-Laach; (ein weiteres zeigte Rosenthals Antiquariat an.) Die Richtigkeit dieser Nachricht wurde mir freundlichst bestätigt von Herrn Prof. Dr. Keuffer in Trier u. P. Othmar Amann O. S. B. in Maria-Laach. Der Band Nr. 128 in M. L. enthält jedoch nur das *Martyrologium* und die *Regula* O. S. B., ausserdem noch ein geschriebenes *Necrologium* der Benedictiner-Abtei Neustatt am Main, letzte Eintragungen aus

b) Der *Lectionarius* wurde 1479 in Erfurt, wo das Benedictinerkloster St. Peter eine eigene Presse hatte, gedruckt;¹⁾ auch der *Collectarius* wurde um diese Zeit, vielleicht ebenfalls in den genannten Kloster hergestellt.²⁾

c) Hain erwähnt kein Brevier der Bursfelder Congregation. Ob der 1486 den Aebten von Bergen und Oldenstadt gegebene Auftrag ausgeführt ist, und Johannes de Colonia in Lünenburch den Druck besorgt hat, ist fraglich, da von ihm nur eine „Nachfolge Christi“ als Druckerzeugnis genannt wird.³⁾ Sicher ist jedoch, wie der Beschluss von 1488 zeigt, in den Jahren 1486—1488 ein Druck hergestellt worden. Einen andern von 1493 nennt Proctor.⁴⁾ Wo die Aebte von Werden und Egmond 1507 die Breviere haben herstellen lassen, ist

dem Jahre 1669. Aus diesem Kloster stammen die ca. 100 Wiegendrucke in Maria-Laach. Kenner Schöfferscher Drucke werden demnach feststellen können, ob dieser Johann Schöffler in Mainz zuzuweisen ist. (Vergl. Roth a. a. O.)

1) Nicolaus von Siegen, *Chron. ecclesiast.* l. c. p. 464: a. d. 1479 ad sanctum Petrum Erfurdie impressi fuerunt lectionarii de observancia Bursfeldensi. Der Druck ist beschrieben im *Serapeum* (*Zeitschrift für Bibliothekswissenschaft etc.*) XII. (1851) S. 344; ein Exemplar auf der öffentlichen Bibliothek in Oldenburg. S. Falk, *Die Druckkunst im Dienste der Kirche* Köln. 1879 S. 13. Derselbe, *Geistliche Drucker und geistliche Druckstätten bis 1520.* *Ztschr. Katholik* 1893 I. S. 91. J. Braun, *Geschichte der Buchdrucker und Buchhändler Erfurts im 15. bis 17. Jahrhundert.* *Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels.* X. (1886) S. 61 f.; S. 66 f. Mit Sicherheit ist dieser Druckerei nur noch ein Werk zuzuschreiben; mit Wahrscheinlichkeit können ihr vielleicht noch 4 weitere Drucke zugewiesen werden.

Henri Stein, *manuel de bibliographie générale.* Paris. (Picard) 1897, führt im I. Anhang (Verzeichnis aller Druckereien mit der Jahreszahl ihres Druckes) S. 567 an: Bursfeld (Kloster) près Mayence-Bursfelda (Allemagne, Hesse [!]) — 1498. — Hain. Es scheint jedoch ein Irrthum vorzuliegen. Das correcte Register Burgers zu Hain nennt wenigstens Bursfeld als Druckort nicht. — Vergl. zu Stein: *Studien u. Mitth.* XIX. (1898) S. 697; hier sind die als Druckerstätten bekannten Benedictinerklöster genannt.

2) Copinger, *Supplement l. c.* p. 183 Nr. 1681: *Collectarius ad usum ordinis s. Benedicti* 1480(?). Er gehört der Bursfelder Congregation an, wie ein Vergleich des Incipit mit den Handschriften, die näher bezeichnet sind, ergibt. Handschriftlich ist er zweimal vertreten auf der Paulinischen Bibliothek in Münster Nr. 359 u. 360. Staender, *Chirographorum in R. Bibl. Paulina Monasteriensi catalogus.* Vratislaviae 1889.

3) K. Burger, *Register zu Ludwig Hains Repertorium bibliographicum.* (Die Drucker des 15. Jahrh.) Leipzig 1891. (Beihefte zum Centralblatte für Bibliothekswesen 8.) S. 187, Luce, Johannes, Luneborch. 1493, 22 Maji: *Imitatio Christi.* Hain Nr. 9105. Proctor l. c. p. 213 Nr. 3223 und Burger, *Monumenta typographica*, Tafel 72.

4) l. c. p. 155 Nr. 2392 (n. a. 1493): *Breviarium Benedictinum ad usum monasterii Bursfeldensis.* Typen 16, 19.

mir nicht bekannt. Panzer erwähnt noch eine Ausgabe von 1519.¹⁾ Eine weitere erschien 1521.²⁾

Die Psalterien³⁾ des Ordens erfreuen sich als Druckwerke ersten Ranges hohen Ansehens.⁴⁾ Vor allem beachtet ist die Ausgabe von 1459; eine andere fällt ins Jahr 1490;⁵⁾ 1516 wurden sie vom Abte von St. Jacob bei Mainz bei Johannes Schöffler bestellt und im gleichen Jahre gedruckt.⁶⁾

d) Vielleicht wurde das von Hain 1267 verzeichnete 1481 von Johannes Sensenschmidt in dem zur Congregation gehörigen Kloster in monte monachorum bei Bamberg gedruckte Missale von der Bursfelder Congregation zunächst gebraucht.⁷⁾ Der 1497 zum Drucke des Missale empfohlene Georg Stuchs mochte durch die prächtige Ausführung dieser Art Drucke bei der Congregation im hohem An-

¹⁾ Bd. VIII, S. 59 Nr. 1120: Breviarium ordinis Benedicti de observantia per Germaniam Unionis Bursfeldensis per Desiderium Maheu. 1519. 8.

²⁾ Ich setzte die Beschreibung, welche mir P. Othmar Amann von dem in Maria-Laach befindlichen Exemplare güt. machte hierher: Nr. 118. Breviarium. Auf fol. 7—20 geschrieben: Accessus altaris und Recessus; es folgen vier leere folia, sodann in Roth:

C. Breviarium Reverendorum
patrū ordinis divi B̄dicti de
obseruātia per Germaniā (schwarz:) cū ex-
tensis lectionibus ac paragra-
phis p̄ itinerantib' q̄ comodis-
sime distinctū (roth:) nec nō capitulorū
orationū et lectionū accētib' | ac
quotationib' | Kalēdarii tabu-
lis (schwarz:) Nuper in Egmūdēsi mona-
sterio ✕ jam iterū accuratissime
(roth:) castigatum.
Anno dñi Millesimo CCCCXXI.

Das Brevier, sehr umfangreich, klein 8°, ist zum Theil gedruckt; das Meiste jedoch ist geschrieben.

³⁾ Ueber die Beziehung des Psalteriums zum Breviere s. die Bemerkungen von Falk, Die Mainzer Brevier-Ausgaben. Centralblatt für Bibliothekswesen IV. (1887) S. 377 u. 388.

⁴⁾ Ueber diesen Druck s. v. der Linde, Das Breviarium Moguntinum. Wiesbaden 1884, S. 65 u. dazu die Richtigstellung bei Falk, Der gelehrte Corrector Adrian, O. S. B. Centralbl. 1899.

⁵⁾ ebenda; während die Ausgabe von 1459 noch in honorem s. Jacobi gedruckt ist, ist es die von 1490 in honor. s. Benedicti.

⁶⁾ F. W. Roth, Die Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffler, während des 16. Jahrhunderts und ihre Erzeugnisse. Leipzig 1892. (Beihefte zum Centralblatte III. Bd. Heft 9) S. 36. Nr. 40. — S. 37: »Die Psaltertype früherer Auflagen des Psalteriums für den Benedictinerorden 1459 und 1490 und letzte Mainzer Auflage; schlechter gedruckt als die früheren Auflagen.«

⁷⁾ Zu den Drucken über die Missalien vergl. Weale, (Bibliographia liturgica) Catalogus missalium ritus latini ab anno MCCCCLXXV impressorum. London 1886.

sehen stehen;¹⁾ er war aber jedenfalls an der Erledigung des Auftrages verhindert, so dass Thrithecius 1498 eine Ausgabe an anderer Stelle anfertigen liess.²⁾ 1518 wurde eine neue Auflage durch Thomas Anselmus in Hagenau hergestellt.³⁾ Eine weitere Auflage erschien 1520 bei Laurentius Stuchs in Halberstadt,⁴⁾ 1534 bei Desiderius Maheu in Paris.⁵⁾

II. Die zweite wichtigste Quelle für die Kenntnis der Organisation der Union, wie für ihre ganze Geschichte sind die Beschlüsse der Jahrescapitel, welche in den Protokollen oder Recessen niedergelegt sind.⁶⁾ In ihnen weht der Geist der Congregation uns unmittelbar entgegen. Auf den Jahrescapiteln wurde das Wohl

1) Vergl. zunächst Georg Wolfgang Panzers älteste Buchdruckergeschichte Nürnbergs. Nürnberg 1789. Vorrede. Burger, Register zu Hain S. 318. Ein Missale für die Bursfelder Congregation ist hier nicht genannt. Burger, Monumenta typogr. Tafel 117, welche dem Missale Salisburgense entnommen ist. Proctor l. c. p. 147 sq.

2) Hain Nr. 11274: Missale secundum morem et consuetudinem ordinis s. Benedicti de observantia Bursfeldensi. — In fine: Consummatum est opus missalis secundum morem et consuetudinem ordinis s. Benedicti per honestum virum Petrum Drach, civem et senatorem insignis civitatis Spirensis. Anno domini MCCCCXCVIII, III Kl. Augusti. exemplar emendante domino Joanne Tritemio abbate Spanhemense eiusdem ordinis Moguntie Dioecesis. — Trithemius hat in einem vorausgeschickten Briefe die Editionsgrundsätze interessant angegeben.

Das Exemplar, welches die Kglch. Paulinische Bibliothek in Münster aufbewahrt, nennt übrigens den Trithemius als Corrector nicht; es sagt: exemplari iterum emendato et in compluribus locis diligentissime castigato per solennem virum eiusdem ordinis. Ueber die Typen s. auch Proctor, a. a. O. S. 155 Nr. 2397. Weale, a. a. O. S. 222. Ein Exemplar befindet sich auch auf der Theodorianischen Bibliothek in Paderborn.

3) Panzer, Annales typogr. VII, 84, 141: Missale denuo diligentissime castigatum et revisum ordinis s. Benedicti reformatorum nigrorum monachorum Bursfeldensium. In fine: Elaboratum est praesens opus Hagenoie secundum ritum et consuetudinem ordinis divi Patris Benedicti de observantia per Germaniam per industrium virum Thomam Anselmum Badensem. Ao. Incarnationis MDXVIII mense Januario. fol. mai. Weale, a. a. O. S. 223. — Ein Exemplar befindet auf der Paulinischen Bibliothek in Münster. — Der Druck ist hervorragend schön.

4) Weale, a. a. O. S. 223: 1520 Missale consummatissimum secundum usum sacratissimi ordinis Divi Benedicti de observantia per Germaniam. Impressum Halberstadie (Per Laurentium Stuchs). — Dieser Drucker hatte 1519 auch ein Missale für den Cistercienserorden hergestellt.

5) Weale, ebenda. 1534. Nov. Missale secundum usum ordinis Divi Benedicti de observantia per Germaniam. Parisiis. Industria ac expensis Desiderii Maheu, chalcographi ac Valeriani Noel.

6) Die Handschriften, welche die Capitelsrecesse enthalten, sind sehr zahlreich. Vergl. die schon oben S. 268 genannten. Das Ms. Theol. fol. 261 der Kglch. Bibliothek zu Berlin ist eines der vollständigsten; die unten zu der Erörterung über die westfälischen Klöster gemachten Auszüge sind ihm entnommen. Es ist aber in der Wiedergabe der Namen namentlich bei Aufzählung der Todten, welche alljährlich auf den Capiteln verlesen wurden, nicht genau.

Ganz zuverlässig ist die Handschrift des Gymnas. Carolinum zu Osnabrück

und Wehe des ganzen Verbandes berathen und über die Reformen in den einzelnen Klöstern befunden. Hier liefen ein die Schreiben der Bischöfe und Landesfürsten, in welchen sie ihre Interesse an den Benedictinerklöstern ihrer Gebiete zum Ausdruck brachten. Manche wertvolle Notiz für die deutsche Landes- und Kirchen- wie auch die Kulturgeschichte ist hier noch verborgen. Die Edition der Kapitels-recesse wäre dieserhalb sehr wünschenswert.¹⁾

1. Um die in den verschiedenen Jahren erflossenen Beschlüsse für das praktische Leben brauchbarer zu machen, suchte man sie systematisch zu ordnen und in kurzer Fassung übersichtlich zu gruppieren.

Im Jahre 1476 wurden die Aebte von St. Johannisberg im Rheingau und Schönau beauftragt, die seit 1464 erlassenen Statuten zu sammeln: sub titulo de diversis statutis. Sie entsprachen dem Befehle, und 1478 konnte die Zusammenstellung vertheilt werden; sie umfasst 18 Beschlüsse, zu welchem noch 2 vom Jahre 1477 kamen. Auch dem Recesse von 1494 sind *statuta diversa* angefügt. 1497: *Unanimi omnium patrum consensu pro serenitate conscienciarum statutum est atque decretum, quod fiat una extractio omnium statutorum capituli nostri annalis per dominum abbatem Spanemensem in unum libellum, qui singulis annis ad mensis spacium ante celebracionem capituli in conventu publice legatur, ne quis de ignorancia se excusare possit. Cum vero tempus capituli advenerit quicumque dominorum abbatum presencium reum se in aliquo eorumdem statutorum noverit, coram presidentibus se accuset, et veniam petat, conscienciam humiliter expurget. Absentes autem suis manibus scribant eisdem presidentibus vel committant procuracionibus suis negligencias in statuta maxime penalia comissas, quatenus consciencias suas secundum regulam valeant serenare.* Der Beschluss fand 1498 seine Bestätigung. Trithemius hatte das Buch verfasst und dem Capitel vorgelegt; dieses billigte die

Nr. 26 (F b 61). Das Nähere über sie: Programm des Gymnas. Carol. zu Osnabr. 1875, S. 26 f. Sie umfasst die Jahre 1467—1554 und enthält gleichzeitige Originalprotokolle. Ihr durchaus gleich ist die Handschrift im Staatsarchiv zu Hannover Ms. III, 56: *Recessus capitulorum annalium Congregationis Bursfeldensis ab anno salvatoris 1464 usque ad annum 1553 inclusive.* — Evelt hat die von ihm benützte Handschrift nicht näher bezeichnet. — Eine andere ist aufbewahrt im British Museum zu London Add. Nr. 18925 (Vergl. N. Archiv IV, S. 359): *Registrum capitulorum annalium patrum unionis Bursfeldensis 1464—1523 u. s. w.*

¹⁾ Grube, Johannes Busch. Freiburg 1881, S. 131 behauptet, dass die Bursfelder Statuten und liturgischen Bücher zuerst in St. Peter in Erfurt gedruckt seien. Ausser dem genannten ist mir ein Druck für die Congregation aus der Presse dieses Klosters nicht bekannt geworden. Grube fasst den Ausdruck »Statuten« auch wohl im Sinne von »Constitutionen«, als welche wir die oben genannten Cerimonie und den *ordinarius divinorum* bezeichnen können. Gleich im Anfange der Congregation die Statuten im engern Sinne, oder Festsetzungen der Jahrescapitel drucken zu lassen, war auch nicht so nothwendig. Vergl. auch Schmid, *Compendium statutorum*, Stud. u. Mitth. XI. (1890) S. 233.

Redaction und beauftragte den Verfasser mit der Drucklegung bis zum folgenden Jahrescapitel; dann solle die Einführung in den Klöstern näher bestimmt werden. In den beiden folgenden Jahren war Trithemius nicht auf dem Capitel anwesend, jedoch wurde 1500 wiederholt: Item impressuram statutorum capituli nostri annalis committimus domino abbati Spanhemensi expensis capituli. Gleichzeitig sollte Abt Henning von St. Godehard (in Halberstadt) die privilegia, indulta graciosas, indulgencias et gracias der Union redigieren und dem Capitel vorlegen. 1502: Item committimus venerabili domino Johanni abbati Spanhemensi, quatenus formam et modum celebrandi capitulum annale componat, statuta quoque ipsius nostri capituli abbreviata et summarium privilegiorum unionis nostre per dominum sancti Godehardi extractum corrigat, emendet et in unum componat ac in futuro capitulo presentet.¹⁾ — 1509 hatte Abt Gerhard von Tholey die Statuten redigiert; da aber der Abt von St. Godehard ebenfalls mit dieser Arbeit beschäftigt war, wurde diesem der erstere Entwurf überwiesen mit dem Auftrage, dass er bis zum nächsten Capitel seinerseits die neue Redaction vorlege. Das geschah, und so wurden denn 1510 die Bestimmungen in der neuen Fassung als verbindlich erklärt, und alle übrigen Capitelsbeschlüsse, so weit sie nicht in dieser Sammlung enthalten seien, ausser Kraft gesetzt.

2. Nach der Zeit eines gewissen Niederganges im 16. Jahrhundert wurde die Congregation gegen Anfang des 17. Jahrhunderts wieder regsamer. Man kam damals auch auf die Constitutionen zurück. Das Capitel vom Jahre 1612 zu St. Martin in Cöln war recht ungehalten darüber, dass die Cerimonien ohne das Vorwissen der Congregation gedruckt worden seien.²⁾ Der Beschluss bezieht sich auf den Pariser Druck vom Jahre 1610.³⁾ 1644 legte der Abt von St. Vitus in M. Gladbach dem Capitel von Seligenstadt eine neue Redaction der Statuten vor; sie wurde noch verschiedenen Aenderungen unterworfen. Nach einer Scheyrer Handschrift hat von dieser Bearbeitung

¹⁾ Der Entwurf des Trithemius ist nicht gedruckt worden. Er trug den Titel: Synopsis statutorum annalis Capituli Patrum de observantia Bursfeldensis und modus et forma annale capitulum celebrandi. S. Silbernagl, Johannes Trithemius S. 245 f. und Anm. 26. Ebenso Schmid, Compendium statutorum. Studien und Mitth. XI. (1890) S. 232.

²⁾ Indigne fert capitulum caerimonias nostras Parisiis editas, quasi id congregatio neglexisset. Ms. 153 der Bibl. d. A. V. zu Münster.

³⁾ Ceremoniale Benedictinum sive antiquae et germanae pietatis Benedictinae Thesaurus absconditus a. V. V. P. P. Congregationis Bursfeldensis ante annos centum compilatus et nunquam (!) hactenus typis incusus. Prodit. ex vet. M. S. Abbatiae S. Germani Parisiensis. Parisiis. Drouart 1610. 392 pp. 8°. Dem Drucke liegt eine Handschrift des Klosters Egmond vom Jahre 1502 zu Grunde. — Diese näheren Angaben über das Werk verdanke ich Herrn P. Berlière. Benützen konnte ich den Druck nicht.

P. Schmid, O. S. B., dankenswerte Auszüge veröffentlicht.¹⁾ 1684 erschien ein Caeremoniale der Congregation.²⁾ Nicht lange darauf, 1699, beschloss man den Druck der statuta (toties revisa et examinata). Er wurde durch den Abt Ambrosius Steingens von M. Gladbach besorgt.³⁾ Es enthält ferner die Handschrift (Cat. mss. 1267 num. loc. 68) der Stadtbibliothek zu Trier: Statuta nova congregationis Bursfeldensis — circulariter ad abbates dictae congregationis pro approbatione missae per Reverendissimum et illustrissimum dominum Benedictum de Geismar, abbatem Werdenensem et pro tempore praesidem principalem anno 1752.

3. Ms. 69 (F. b 47 d) der Bibliothek des Gymnasium Carolinum zu Osnabrück mit dem Titel Regularia enthält: methodus electionis (abbatis); themata ante, in et post visitationem; themata pro novitiatu et professione; de votis et regula; notabilia pro religiosis; themata pro variis dictionibus in capitulo; orationes sacrae. Für unsere Zeit kommt diese Handschrift nicht mehr in Betracht.

Ausser Trithemius und Nicolaus von Siegen orientiert als gleichzeitiger, ausserhalb der Congregation stehender, Schriftsteller am besten über die Organisation der Bursfelder Vereinigung Johannes Busch in seinem chronicon Windeshemense und Liber de reformatione monasteriorum. (Herausgegeben von Grube in den Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XIX. Halle 1886) besonders p. 522—524; 539. Selbstverständlich enthalten auch die verschiedenen Klosterchroniken gelegentliche Hinweise. — Van Espen, ius ecclesiasticum Pars I. Tit. XXXII, cap. 3: de congregationibus et capitulis regularium und Cap. 4: de visitatione nimmt besonders Rücksicht auf die entsprechenden Bestimmungen der Bursfelder Congregation.

¹⁾ In den Stud. und Mitth. XI. (1890) S. 231—244. Auf diese Auszüge (Compendium statutorum) soweit die Jahreszahl der Beschlüsse angegeben ist, nehme ich einigemal Bezug. Schon auf dem Capitel des Jahres 1599 waren die Aebte von Gladbach und Laach beauftragt worden, die Statuten seit dem Jahre 1510, wo die letzte Sammlung veranstaltet war, zu sichten. Die Redigierung unterblieb jedoch, S. Schmid, a. a. O. S. 232.

²⁾ Das 1684 erschienene Buch trägt den Titel: Caeremoniale Monasticum. Jussu et auctoritate Congregationis Bursfeldensis O. S. B. Editum sub D. Aegidio Romano celeberrimae Abbatiae S. Pantaleonis infra Coloniam Abbate et huius sacrae Unionis Praesidente Principali. Coloniae, Paul Metternich. An der hohen Schmitten. Exemplar zu Maria-Laach (P. Othmar Amann).

Ein Caeremoniale Benedictinum, in quo praeter caeremonias chori, laudabiles monasteriorum Germaniae consuetudines et constitutiones describuntur. Dilingae 1641. steht wohl nicht mit der Bursfelder Congregation in Beziehung. Exemplar auf der Kgl. Bibliothek zu Berlin.

³⁾ Es ist der 41. Abt von dem Kloster zu M. Gl. gewählt 1680, Nov. 14; er wurde auf dem zu Werden 1485 am 13. Mai abgehaltenen Capitel zum ersten Präsidenten gewählt; starb 1703, Novemb. 24. — Der ganze Titel des Werkes ist: Statuta congregationis Bursfeldensis sub regula Divi Benedicti secundum sacros canones Romanorum Pontificum et ss. Tridentini decreta Renovata secundum recessus capitulorum eiusdem Congregationis aucta et emendata. Paderbornae. Typis Joachimi Friderici Buch. Anno MDCC.

a) *Die Verfassung der Congregation.*

An der Spitze der Congregation¹⁾ steht als erster Präsident²⁾ (*principalis praesidens*) der Abt von Bursfelde;³⁾ ihm stehen 2 Mitpräsidenten zur Seite. Er beruft zu den Jahrescapiteln, die er jedes Jahr in der Versammlung nach Ort und Zeit näher bestimmt. Das Jahrescapitel,⁴⁾ die Versammlung aller zur Congregation gehörigen Aebte oder ihrer anerkannten Vertreter, ist das wichtigste gesetzgebende Organ. Alle Aebte in einer Entfernung von 24 Meilen vom Orte der Versammlung müssen alljährlich, die in einer Entfernung von 24 bis 30 Meilen alle 2 Jahre, die über 30 Meilen hinauswohnenden alle 3 Jahre erscheinen; da indessen der Ort der Versammlung viel wechselte, kommt zumeist der erste Fall in Betracht. — Am häufigsten sind Versammlungen im Kloster St. Peter zu Erfurt abgehalten worden. — Als Strafe für das Nichterscheinen zahlen die Aebte das Doppelte dessen, was sie sonst bei ihrem Besuche aufgewendet hätten. Ihre Vertreter müssen 4 flor. entrichten.⁵⁾

Die Feier begann mit der Prim, dem *Capitulum culparum* und dem Abbeten der Terz; darauf folgte die Messe de *Spiritu Sancto* und die Sext. Durch Glockenzeichen wurde dann die eigentliche Versammlung berufen; nach einem kurzen Gebete wurde eine Rede oder besser Predigt gehalten; der Redner ward je auf dem vorhergehenden Capitel bestimmt. Darauf wurden die

¹⁾ Die nun schon oft gebrauchte und durch die Ausdrücke der Urkunden näher bestimmte Bezeichnung »Congregation« findet in diesem Abschnitte die weitere Erläuterung. Vgl. über ihn Heimbucher a. a. O. S. 141 Anm., ferner den Artikel: der Benedictinerorden und das Congregationswesen in Historisch-politische Blätter CIII (1889), S. 413. v. Scherer, a. a. O. S. 754. Die Definition ist in dem Satze enthalten: »der Zusammentritt mehrerer alter Ordenshäuser zu einer Congregation verfolgt vorwiegend disciplinäre Zwecke und ist keineswegs durch das Vorhandensein eines festen bleibenden organischen Verbandes bedingt.« S. dazu die Anmerkungen 4 und 5 ebenda.

²⁾ Ueber den ersten Präsidenten, seine Wahl u. s. w. vgl. die *Cerimoniae* Dist. I, cap 1. Ms. Ba. 46 des Gymn. Theodor. zu Paderborn. fol. 126 sqq. Neben diesem den westfälischen Forschern vielleicht leichter zugänglichen Exemplare citiere ich den Marienthaler Inkunabeldruck der Königl. Bibliothek in Bonn (bezeichnet: D) p. 47 ssq. Der Abt von Bursfelde wird gewählt von dem Convente in diesem Kloster, den 2 Mitpräsidenten der Congregation, 2 Diffinitoren, 2 Visitatoren und 3 Nachbaräbten, welche sämmtlich zur Neuwahl einzuladen sind.

³⁾ Später wechselte die Präsidentschaft je nach der Wahl.

⁴⁾ Ueber das Jahrescapitel s. *Cerimon.*, Dist. I, cap 2. l. c. fol. 127 sqq. D, p. 49 sqq.

⁵⁾ Bisweilen drängten sich auch unberechtigte Elemente zu den Capiteln; dagegen wurde 1497 (Aug. 27, zu Erfurt) scharf Stellung genommen: *Item prohibemus omnibus et singulis monachis, conversis et donatis nostre unionis sub pena carceris, ne aliquis eorum [eorum] de cetero sine licentia sui abbatis aut visitatorum ad capitulum nostrum annale pro quacumque causa venire presumat. Qui vero post hoc sine licencia venire presumpserit statim in eodem loco sine dilacione incarcerationetur.*

Namen der Verstorbenen aus der Congregation, sowohl der Klosterinsassen, wie der durch Confraternität¹⁾ mit ihr verbundenen verlesen. Hierauf prüfte man die Beglaubigungsschreiben der Vertreter auf ihren Inhalt und ihre Form.²⁾ Zumeist erfolgte dann noch sofort die Aufnahme der neuen Aebte in den „Cötus der Väter“ und etwa der Klöster in den Verband, falls sich solche neu gemeldet hatten.

Nach der Wahl zweier Diffinitoren, welche den Berathungsstoff vorbereiten und formen halfen, sowie eines Protocollführers (scriba) beginnen die Verhandlungen,³⁾ über die je nach dem Bedürfnis wechselnden Vorlagen. Allgemein ist die Aufgabe des Capitels die Förderung und Erhaltung des klösterlichen Lebens in allen zugehörigen Klöstern nach der Ordensregel und den besonderen Constitutionen des Verbandes.⁴⁾ Sollen die Beschlüsse bindende Kraft erhalten, so ist ihre Annahme durch drei auf einander folgende Capitel nothwendig.⁵⁾

Die Beschlüsse (recessus) werden jeweils redigiert und für jedes Kloster wird ein Exemplar ausgefertigt.⁶⁾

¹⁾ Ueber die Confraternität s. Anhang VII.

²⁾ Das Formular für solche Schreiben s. Anhang IV. Es wurde späterhin noch die Angabe in den Briefen verlangt, wann die Prälaten zuletzt persönlich dem Capitel angewohnt hätten. Diese Klausel wurde sehr oft nicht beachtet und darum das Procuratorium für ungiltig erklärt.

³⁾ Auf den einzelnen Capiteln wird jedoch nicht immer diese Reihenfolge inne gehalten.

⁴⁾ Cerimonie l. c. Ms. fol. 129; D, p. 55: Tractatus in capitulo annali habendi sunt a patribus precipue de observacione sancte regule et ordine totius vite sue et suorum ac indissolubili inter se custodienda pace. Wie schon hervorgehoben, werden vom Capitel auch die Verhandlungen über Aufnahme der Klöster mit den Landesfürsten u. s. w. geführt. Auch für die Anordnung neuer kirchlicher Feste und den Gottesdienst sind die Protocolle beachtenswert; vgl. Anhang Nr. V u. VI.

⁵⁾ Die Formel (sie wurde in Wirklichkeit wenig angewandt) für die erste Annahme lautet (Ms. fol. 129; D, p. 53): Incipimus hanc constitutionem; für die zweite: Constitutionem hanc inceptam, ut hoc vel id fiat, nunc confirmamus; (D: approbamus) für die dritte: Constitutionem hanc approbatam, ut hoc vel illud fiat, nunc confirmamus et extunc habeat vim constitutionis et scribatur in fine cerimoniarum sub titulo: de diversis statutis.

⁶⁾ Man hielt mit Strenge auf eine genaue Redaction und Abschrift der Beschlüsse, suchte aber auch die innern Angelegenheiten vor unberufenen Augen zu verbergen. 1500: Item comperimus, recessum preteriti capituli annalis sive per negligenciam sive per impericiam in aliquibus exemplaribus minus emendate transcriptum; unde iusta consideracione moti districte prohibemus sub poena suspensionis a divinis omnibus abbatibus et monachis nostre unionis, ne quid scienter vel insenter vel obmittant in ipso recessu pro tempore scribendo, et illi qui errorem in preterito capitulo fecerunt, se proclamare coram patribus et satis facere teneantur. 1505: Quoniam seculares personi frequenter non sapiunt, que spiritus sanctus, religiosorum observancia apud eos stultitia reputatur, prohibemus, ne clerici seculares permittantur de cetero recessus capitulares aut visitacionum cartas scribere, quem ad modum aliquando actum esse audivimus. Si secus per quempiam actum fuerit, censuram capituli nostri merito formidabit.

Vor Schluss des Capitels, welcher durch eine Exhortatio des Präsidenten erfolgt, werden die zwei Mitpräsidenten für das folgende Jahr und die Visitatoren in den einzelnen Klöstern bestimmt, und dann die Absolution für die Nachlässigkeiten in Ausübung der Amtspflichten nach dem allgemeinen Schuldbekennnisse ertheilt.

Als die Geschäfte der Congregation sich häuften, mussten die Präsidenten und dann auch die letzten Diffinitoren schon einige Tage vor Beginn des Capitels am Orte der Zusammenkunft erscheinen, um die Berathungspunkte vorzubereiten.¹⁾

Alle Angelegenheiten von Wichtigkeit, welche ohne grossen Schaden des Verbandes oder der einzelnen Klöster bis zum nächstfolgenden Jahrescapitel unerledigt bleiben können, sind diesem auch vorbehalten. Ist im Laufe des Jahres jedoch ein Einschreiten unbedingt nothwendig, so ist das Sache des ersten Präsidenten. Fälle von geringerer Bedeutung kann auch einer der ernannten Mitpräsidenten nach Berathung mit einigen seiner Conventualen entscheiden; nach Erfordernis muss er jedoch eine Berathung und Entscheidung aller Präsidenten und der Diffinitoren herbeiführen.

Zur Bestreitung der Verbandskosten ist eine gemeinsame Casse gegründet,²⁾ zu welcher jedes Kloster einen bestimmten Beitrag entrichtet.³⁾ Auslagen, die im Interesse eines Klosters aus dieser Casse gemacht sind, hat es wieder zu erstatten. Jedes Kloster trägt auch selbst die Kosten seiner Abtwahl und der Visitation.

Wenn die Jahrescapitel die reformatorischen Gedanken einzelner, auch ihre Erfahrungen auf dem geistigen Gebiete durch lebendige Aussprache und Debatte zum Gemeingute aller machte,⁴⁾ dann trug die Visitation Sorge, dass die Capitelsbeschlüsse auch in den einzelnen Klöstern durchgeführt wurden und alle in den Geist der Ordensstatuten sich einlebten.

¹⁾ 1494: Statutum quod presidentes prevenire teneantur capitulum celebrandi in 4^a feria pro secundo approbatum fuit, illud tamen additur, quod diffinitores preteriti capituli annalis proximi similiter preveniant una cum presidentibus ad tractandum et agendum de negociis capituli et ordinis, ne totum capitulum gravetur.

²⁾ Vgl. über die Casse Cerimonie I. c. Ms. fol. 131; D, p. 59 sq. — Dem Kloster, in welchem die Jahrescapitel abgehalten wurden, mussten die Kosten aus dieser Casse ersetzt werden. Zu ihrer Bedeutung für die Congregation siehe Anhang Nr. III.

³⁾ s. Anhang Nr. III.

⁴⁾ Es war ein Glück, dass die Bestrebungen, welche hie und da auftauchten, um eine Aenderung in der Organisation der Jahresversammlung herbeizuführen und namentlich den zwangmässigen Besuch derselben durch die Aebte aufzuheben, nicht zum Ziele gelangten. 1491 wurden alle derartigen Gedanken endgiltig abgewiesen.

Die Bestimmungen über die Visitatoren, ihre Aufgabe, die Art und Weise ihres Auftretens, den Gang des Visitationsgeschäftes sind sehr eingehend und zahlreich.¹⁾ Die Wichtigkeit ihrer Stellung wird oft, und das mit vollem Rechte, betont.

Der Visitator (allein oder in Begleitung eines zweiten Collegen, sollte in der Regel alle zwei Jahre zur Visitation erscheinen; er sollte jedoch durch diese Bestimmung an einer öfteren Visitation nicht gehindert sein; auf der Reise begleitete ihn ein Diener.²⁾

Bei der Visitation wurden alle Klosterinsassen zum Capitel berufen, und dann hielt nach einem kurzen Gebete der Visitator eine Ansprache. Nach der Vorlesung der Visitationsvollmacht ermahnt der Visitator und auch der Abt alle Conventsmitglieder bei den nun folgenden Fragen die Wahrheit zu sagen. Die Aussagen unter einem Eide abzunehmen, soll nur dann gestattet sein, wenn jemand auf böswilliger Verheimlichung der Wahrheit ertappt wird. Wird eine Lüge erwiesen, so ist ohne Barmherzigkeit auf Carcerstrafe zu erkennen.

Das Frageformular umfasste das ganze klösterliche Leben: Zuerst wurde untersucht, ob die in etwaigen früheren Visitationen aufgestellten Forderungen ausgeführt waren; war das nicht geschehen, dann wurde der Abt einem scharfen Verhöre und eventueller Ahndung unterworfen. Geprüft wurde dann der Friede im Kloster, der Gehorsam gegen die Obern, die Beobachtung der Armut und Keuschheit, der Eifer beim Gottesdienste. Daran schlossen sich regelmässig Fragen über den Vermögensstand des

¹⁾ Cerimonic: Dist. I. Cap. 3: De visitatione monasteriorum. Die Cerimonien enthalten den alten Satz: Visitatores convenit esse religionis precipuos celatores, moribus maturos et discretos necnon circa explendum actum visitacionis sue multum sollicitos et circumspectos. — Ausserdem weisen die Capitel immer wieder darauf hin, dass nur vorzügliche Männer zu diesem Geschäft ausgewählt werden dürfen; ihre Pflicht wird ihnen stets ins Gedächtnis gerufen, Energie ihnen angerathen, Nachlässigkeit entschieden getadelt; sie sollten nicht allein die Uebelstände aufdecken, sondern auch Heilmittel für die blossgelegten Wunden angeben. Besonders scharf müssen sie darauf achten, ob vielleicht das crimen incontinentiae vorgekommen ist; hier dürfen sie zur Eruiierung der Wahrheit einen Eid auflegen — Die mit den Oertlichkeiten und Personen einmal vertrauten Visitatoren soll man möglichst lange im Amte belassen. (Cerim. Dist. I. cap. 2. D. p. 57.) Statt eine Reihe von Auszügen aus den Recessen zu geben, verweise ich auf die Statuten in »Studien u. Mitth.« XI (1890) S. 241 ff, Beschlüsse von den Jahren 1473, 1474, 1476, 1477, 1497, 1498. — Einmal erblicken wir darin die Sorgsamkeit der Jahresversammlung um Zucht und Ordnung; anderseits erkennen wir auch, dass es der Congregation nicht leicht war, diese einzuführen und zu erhalten, ja, dass sie späterhin dazu kaum mehr imstande war.

²⁾ Vgl. Cerimonic (D, p. 70): Ein grosser Unterschied gegen das frühere prunkvolle Auftreten der Visitatoren, die mit glänzender Begleitung von 12 Reisigen heranritten.

Klosters, seine Schulden und sein Einkommen, und über die Verwaltung.¹⁾

Ueber die Visitation wurde ein Protokoll aufgenommen; auch mussten die Visitatoren dem Jahrescapitel oder dessen Vertretern über die Ergebnisse der Visitation Bericht erstatten.²⁾

b) Bestimmungen für die einzelnen Klöster.

Die Abtswahl wurde mit Recht als eine Frage betrachtet, von deren Lösung das Glück des Klosters abhing. Die nicht im Kloster anwesenden Mönche wurden dazu durch ein besonderes Schreiben herbeigerufen,³⁾ ebenso zwei Visitatoren oder, falls diese am Erscheinen verhindert waren, zwei Nachbaräbte.

Diesen liegt die Ueberwachung der Wahl ob.⁴⁾

Für sie sind massgebend die Bestimmungen des Concils von Basel (sess. XII. d. d. 1433, Juli 13). Nach den üblichen religiösen Handlungen (hl. Messe, Empfang der hl. Communion) verpflichten sich alle eidlich, sich nur durch die Würdigkeit des Candidaten zur Abgabe ihrer Stimme bewegen zu lassen.⁵⁾ Novizen und Nichtcleriker wählen nicht mit. Auch in andern Klöstern befindliche Candidaten können gewählt werden; dagegen ist nicht wählbar jeder, der mit Hindernissen für den Clerikerstand behaftet, ein Idiot ist, nicht hinreichende Kenntnisse besitzt, zweimal verheiratet war, einen Mord, Simonie oder ein Sacerleg beging; später wird hinzugefügt, dass nicht wählbar sei: Chimist, nimis sumptuosus aut prodigus.⁶⁾

Vor dem Wahlaacte hielt der Vorsitzende eine Ansprache. Die Wahl vollzog sich nach einer der gewöhnlichen 3 Arten.⁷⁾

¹⁾ Ausser in den Cerimonien sind uns noch manche andere Formulare für die Abhaltung der Visitation und die Anzahl und Reihenfolge der vorzulegenden Fragen erhalten. So findet sich eine Formel von weiterem Umfange im Staatsarchive zu Münster unter den Corveyer Acten A. IV (1—6) vol. 4; eine andere ist eingeschrieben in die oben genannten »Statuten« auf der Bibliothek des Alterthums-Vereines in Münster u. s. w. Auch eine grosse Reihe von Tractaten über die Visitation, die sich in den verschiedenen Orden doch nur wenig verschieden gestalten konnte, entstand im 15. Jahrhundert.

²⁾ Im Jahre 1499 wurde hierfür eine Formel festgesetzt, welche einen raschen Ueberblick über die Lage des Klosters ermöglichte, s. Anhang Nr. VIII.

³⁾ Die Formel hierfür Cerimonie Dist. I. Cap 1: De electione novi abbatis. Ms. l. c. 108 sqq. D, 10 sqq; s. Anhang Nr. IX.

⁴⁾ Caerimoniae l. c. 108^v. D, p. 10. Et si ipsam electionem inordinate fieri vel in personam non idoneam tendere perspexerint, auctoritatem habent a regula et patrum ordinatione contradicendi et ipsam electionem penitus annullandi.

⁵⁾ S. die Formel des Eides Anh. Nr. X.

⁶⁾ Vgl. über das passive Wahlrecht der Ordensleute im allgemeinen v. Scherer, a. a. O. S. 758 f.

⁷⁾ Die Formeln s. Caerimoniae l. c. fol. 123 sqq. D. p. 40 sqq. S. hierzu Anh. XI. a) Forma qualiter electionis decretum debeat fieri, cum per formam scrutinii est celebrata. — b) forma... per formam compromissionis electio celebratur. — c) forma... per viam inspiracionis.

Nach der Wahl wurde der Name des Gewählten bekannt gegeben, und war nun noch eine Zeitlang ein Einspruch möglich. Wurde ein solcher nicht erhoben, dann wurde das Wahlprotokoll dem Bischofe vorgelegt und dessen Bestätigung erbeten.¹⁾

Der Bestätigte leistete einen Amtseid, ebenso einen Eid für die Congregation.²⁾

Gleiche Sorgfalt wie auf die Auswahl des Abtes wurde auch auf die der übrigen Klosterbeamten verwendet.

Die Constitutionen ordnen bis ins kleinste die Rechte und Pflichten aller Klosterbeamten und das gesammte Klosterleben. Ihre vollständige Wiedergabe könnte nur das Urtheil bestärken, welches sich schon bei der Kenntnisaahme einiger wenigen Bestimmungen aufdrängt. Sie waren durchdrungen von einem wahrhaft frommen und praktischen Geiste, die Erfahrungen böser Zeiten waren verwertet, um einer Wiederkehr des Verfalles vorzubeugen. — Zahlreich freilich sind die Vorschriften, aber nicht unnütz; denn durch äussere vernünftig strenge Ordnung wird auch der Geist in geregelte Bahnen geleitet.

Diese Constitutionen konnten in der That eine Regenierung der gesunkenen Klöster herbeiführen. Den herrschenden Zeitübeln in den unreformierten Klöstern wurden überall zweckentsprechende Heilmittel entgegen gehalten. Die Aebte wurden nach Verdienst und Würdigkeit gewählt; Simonie und Kommendenwesen war ausgeschlossen; die Novizen wurden nicht mehr wegen des Adels ihres Geschlechtes, sondern wegen ihres Berufes zum Ordensleben aufgenommen. Unwürdige verspürten auch nicht mehr so leicht ein Verlangen zum Eintritte in solche Klöster. Sie fanden dort ein strenges, wohlgeordnetes Leben; Versorgung wurde ihnen geboten in der völligen Armut; harte Entsagung in Speise und Kleidung, im Schlafen und Wachen war hier die Losung. Aebte und Cellerare waren streng gehalten, mit aller Sorgfalt die Klostergüter zu verwalten und genaue Rechnung zu führen.³⁾

Unverkennbar ist ein gewaltiger Umschwung in der ganzen Auffassung des Mönchsberufes in den Constitutionen der Bursfelder Congregation gegenüber dem wohl anderthalb hundert Jahre hindurch herrschenden Geiste immer stärker werdenden Weltlichkeit

¹⁾ Der Confirmator muss die Wahl und die *merita electi* prüfen. — In den betreffenden Urkunden sind also die formelhaften *Passus* über die *merita* vorsichtig zu gebrauchen.

²⁾ S. die Formel Anhang Nr. XI.

³⁾ Vergl. die »Statuten« in Stud. u. Mitth. XI. (1890) über die Rechnungs-lage S. 325 (Beschlüsse von 1476 u. 1477); Einfachheit der Kleidung S. 235 u. 239 (1468, 1494, 1500); Betten (1496, 1498) u. s. w.

klar zu erkennen.¹⁾ Es fragt sich nur, ob auch die einzelnen Klöster, welche der Congregation äusserlich sich anschlossen, alle von jenem guten Geiste innerlich durchlebt waren. Für Westfalen soll die Einzeluntersuchung des folgenden Abschnittes auf diese Frage Antwort geben.

II. Der Anschluss der westfälischen Benedictinerklöster an die Bursfelder Congregation. Die Wirkungen der Reform in den einzelnen Klöstern.

Weisheit und Vorsicht kennzeichnen die Anlage der Constitutionen der Bursfelder Congregation; das ist auch der markanteste Charakterzug des Reformverfahrens, wie es die Vereinigung wollte.²⁾ Sie setzte sich bei den Reformen zuerst

¹⁾ Vgl. z. B. Busch, *Liber de reform. monast.* l. c. p. 523. *Valde profecto id mirandum, quod tam antiqua nigri ordinis monasteria ad perfectam induci potuerunt reformationem, qui strictissimam habent regulam et fratres multos multum vagos, dissolutos, lubricos et incontinentes, proprietarios et inobedientes, perversos et rebelles, qui iam in reformatis monasteriis sine omni proprietate obedientes et caste vivere coguntur in regule sue strictissime debita observatione, ita ut nec carnes comedere, nec cepta monasterii exire, nec sine licentia quicquid loqui permittantur.* — Noch überschwänglicher, um noch ein Citat anzuführen, drückt sich Trithemius aus (*De viris illustr. ord. S. Bened. Cap. 12. De ultima reformatione Bursfeldensi.* Busaeus, l. c. p. 25 sqq.): *Haec est, quae carnem castigat, vitia fugat, abstinentiam colit, pauperes pro posse largiter sustentat. O sancta monachorum unio, in qua charitas imperat, humilis subiectio obtemperat, obedientia militat, castitas sancta triumphat, oratio vigilat, perseverantia bonorum operum fructificat.*

²⁾ In der Ausführung der Ideen ging es freilich nicht immer ohne unangenehme Scenen ab. Die unreformierten Mönche waren die besten Brüder nicht; im Genusse der Klostersgüter fühlten sie sich nicht unwohl und wichen darum oft nur offener Gewalt; diesen Zwang suchte die Congregation dann möglichst zu mildern. — Die Reformierten hinwieder, so gerne sie die Irrenden auch durch Lehre und Beispiel zur Einsicht gebracht hätten, hatten doch ein grosses Bewusstsein ihrer guten Sache und der Macht, welche ihnen in den Sympathien der Bischöfe und Landesfürsten zu Gebote stand. — Die ganze Zeitanschauung war zudem in dieser Beziehung wenig rücksichtsvoll. Charakteristisch für die Auffassung der Dinge ist die Erzählung Busch's über die Reformierung des Klosters Clus, welches das Stammkloster der Congregation werden sollte. Die beiden Reformatoren Johannes von Minden, der Gründer der Bursfelder Congregation, und Rembert von Wittenburg hatten das Kloster zum Zwecke der Reformierung in Begleitung des Herzogs Otto des Einäugigen von Braunschweig († 1463) aufgesucht. Der Abt von Clus weigerte sich, die Reform anzunehmen. *Qui dux dixit ad Rembertum: Debeo eum apprehendere et possum hoc cum deo facere, cum sit sacerdos consecratus? Qui respondit: Si eum apprehenderitis ab ecclesia non invocatus caderetis in sententias excommunicationis papalis, verum sic invocatus, si eum nunc apprehenderitis, remissionem peccaminum vestrorum consequemini iuxta bulle tenorem consilii. Erit etiam vobis coram deo valde meritorium, si per vos dictum monasterium hoc modo fuerit reformatum. Tunc illustris ille princeps dux Otto apprehendens eum dixit: Domine abbas, si non vultis vos reformare, tunc veniat mecum ad carcerem claustris vestri! Et iivit cum eo ad carcerem.* *Lib. de reformatione monaster. l. c. p. 518.* — Solche Anschauungen sind auch in den päpstlichen Bullen niedergelegt.

mit den Bischöfen, in deren Sprengel die zu reformierenden Klöster lagen, in Verbindung, um an ihnen festen Rückhalt bei ihrer Thätigkeit zu finden. In gleicher Weise suchte sie aber auch, und hierbei zahlte sie den Anschauungen der Zeit über das Staatskirchentum¹⁾ ihren Zoll, den Schutz und die Beihilfe der Landesherren. Dann erst wurde die Reformation des alten Conventes versucht. Man begnügte sich nicht mit dem Versuche, die alten Insassen des Klosters durch eine einmalige Predigt oder auch durch Einsetzung eines Exercitienmeisters, welcher etwa ein halbes Jahr verblieb, zu belehren und zu bekehren, sondern führte eine ganze Colonie erprobter Mönche aus reformierten Klöster in die unreformierten ein. Diese weilten dann so lange, bis das neue Leben sich gefestigt hatte oder blieben für immer.²⁾ Die alten Mönche konnten sich entscheiden: frei den Austritt

Man vgl. die Bulle *Exdebito commissi*, (1461, 23. März) Mainz. Monatsschrift. VII, (1791) Hier bekommen die Generalvisitatoren, die Aebte von Bursfelde und Mainz, die Vollmacht zur unumschränktesten Reformthätigkeit... *ac delinquentes et inobedientes atque rebelles suis dignitatibus, officiis, beneficiis privandi ac amovendi realiter ab eisdem et ab eorum administratione suspendendi... contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam et alia iurisremedia auctoritate nostra appellatione postposita compescendi; et super his quotiens opus fuerit auxilium brachii secularis invocandi etc.* — Die Fürsten vernahmen übrigens den Ruf der Kirche, auch wenn er sehr leise und nur allgemein ausgesprochen wurde, und leisteten gerne thatkräftige Hilfe. — Auch Trithemius empfiehlt Gewalt gegen die *inobedientes*, welche sich der Reform nicht unterwerfen wollten: *Tolle potestatem et aliud non erit republica, quam plena seditionis confusio. Rustica enim feritas ratione non ducitur, mansuetudine non sedatur. Inter nostrates enim (Deus emendet) multi sunt abbates et monachi rusticis grossiores, bestiis immittiores.* Busaeus, *Johannis Trithemii opera pia et spiritualia*. Moguntiae 1605 p. 831. Das Chron. s. Godehardi (Leibnitz, *Scriptores rer. Brunsv. II*) p. 413 bemerkt: [quia] *nemo facile reformatur nisi coactus a vi maiore.*

¹⁾ Vgl. über das Staatskirchentum in dieser Beziehung: Kolde, die deutsche Augustiner Congregation und Johann von Staupitz, Gotha 1879. Einleitung p. IX. Maurenbrecher, Geschichte der katholischen Reformation, Nördlingen 1880. S. 97. v. Bezold, Geschichte der deutschen Reformation. Berlin 1890. S. 78. Gess, die Klostervisitationen des Herzogs Georg von Sachsen. Leipzig 1888 S. 3 f; 8 ff. Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert I. Leipzig. 1888. Einl. S. 2 ff. und S. 109 ff. Finke, zur Geschichte der Holsteinischen Klöster. Zeitschr. f. Schlesw. Holst. Lauenburg. Geschichte XIII, S. 150; 154 ff. derselbe, die kirchenpolitischen und kirchlichen Verhältnisse am Ausgange des M. A. Rom 1896. (4. Supplementheft der Römischen Quartalschr.) S. 5. v. Below, Zeitschrift für Kirchengesch. XI, S. 150 ff.; derselbe, die städtische Verwaltung des M. A. als Vorbild der späteren Territorialverwaltung. *Histor. Zeitschr.* LXXV, S. 397 ff; insbesondere S. 453 ff. Janssen-Pastor, Geschichte des deutschen Volkes I^{7/18}. Freiburg 1897. S. 728 f.

²⁾ Im Grunde widersprach ein solches Verfahren dem *votum stabilitatis* der Benedictiner. Die Zeitverhältnisse erforderten aber eine gewisse Modificierung. Wiederholt wird auf den Jahrescapiteln darüber verhandelt, ob die Reformatoren nach Vollendung ihres Werkes ins Mutterkloster zurückkehren oder in dem Heim, das sie sich und dem Orden neu bereitet, verbleiben sollten. Vgl. die »Statuten« Stud. u. Mith. XI (1890) S. 230 (Stat. 1514)

aus dem Kloster wählen oder der Reform sich anschliessen. Es wurde ihnen, falls sie nicht ein für alle Mal die Annahme der Reform abwiesen, noch ein Jahr Bedenkzeit gelassen, in welchem sie die Lebensweise der Neueingetretenen prüfen und später übernehmen konnten.¹⁾ Wollten sie lieber sofort das Kloster verlassen, dann wurde ihnen auch sogleich eine Pension gewährt, trotzdem dadurch dem neugebildeten Convente, der zumeist die Klostergüter schon mit Schulden überhäuft empfing, nicht unerhebliche Lasten aufgebürdet wurden. In der Versorgung der Ausscheidenden bekundete man, dass man die gewissen Rechte, welche ihnen trotz ihres Abweichens von der Ordensregel durch den Eintritt in das unreformierte Kloster immerhin zustanden, wohl anerkannte, und sorgte zugleich dafür, dass sie einem Vagabundenleben nicht anheim zu fallen brauchten. Die angewiesenen Renten waren im allgemeinen zu ihrem Lebensunterhalte ausreichend.²⁾

Die Widerstrebenden zur Annahme einer Lebensweise zu zwingen, welche volle freudige Hingabe verlangte, lag nicht im Sinne der Congregation. Durch ihre Handlungsweise erreichte sie es oft, dass manche erst der Reform abgeneigte Mönche oder Nonnen sich innerhalb des verstateteten Prüfungsjahres zur Annahme der Strenge verstanden.

Der Anschluss an die Congregation wurde unter genau

¹⁾ Wir sehen hier einen nicht unwesentlichen Unterschied zwischen dem Vorgehen der Bursfelder Congregation und dem des so vielfach gefeierten Reformators Johannes Busch. Diesem hatte schon bei der Reformierung der Sülte der Benedictiner-Reformator Johannes Hagen ein allmähliges ruhiges Einwirken auf die Gegner der Reform anempfohlen. Busch drängte aber späterhin im Gegensatze dazu oft auf eine sofortige, dauernde Entscheidung für die Annahme der härteren, reformierten Lebensweise; und so führten seine Reformen oft zu den ärgerlichsten Auftritten. Vgl. Karl Grube, Johannes Busch, Freiburg 1881. S. 153 ff. und die Bemerkung Grubes S. 160. Busch de Reform. mon. l. c. p. 555 ssq. Janssen-Pastor, Geschichte. d. d. V. a. a. O. S. 725 ff. — Es ist nicht ganz gerecht, nur die bei den Klosterreformen widerspenstigen Mönche und Nonnen zu verurtheilen; sie wollten vielfach nur ihre lang ererbten und verbrieften Gewohnheiten beibehalten, welche an sich nicht unmoralisch waren. Man muss das Werden der Zustände, welche nicht mit einem Schlage geändert werden konnten, berücksichtigen. Vgl. in dieser Beziehung namentlich: Bernhard Schmid, Verbindlichkeit der Ordensregeln in Stud. u. Mitth. XV (1894) S. 471 ff. und Ehrle, der in seinem Artikel: die Spiritualen (Archiv für Lit. u. Kircheng. d. M. A. III, (1887) S. 610 und öfter) die Gesichtspunkte zur Beurtheilung des Abweichens von der Ordensregel herausgehoben hat. S. Grube in der Einleitung zur Herausgabe des Chronic. Windeshemense etc. l. c. p. XXXXVII.

²⁾ Hie und da mochte freilich die Versorgung nicht genügen; daraus sind zum Theile die Versuche der Pensionierten, sich wieder mit Gewalt in den Besitz des Klosters zu bringen, erklärlich. Bei Beurtheilung der Berichte über diese Erscheinungen und der Chicane, welche den Reformierten fast überall angethan sein sollen, ist jedoch nicht zu vergessen, dass die Anhänger der Reform es sind, welche uns Bericht erstatten. Dass sie die Pensionsempfänger, welche zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes selbst nichts thaten, nicht günstig beurtheilen, ist selbstverständlich.

bestimmten Formen vollzogen. Wiederholt weisen die Jahrescapitel Anträge auf Incorporierung zurück, bis der Form in allem Genüge geschehen ist. Es wurde das Einverständnis des Landesherrn und des Bischofs verlangt¹⁾ und die Einreichung einer bestimmten von Abt und Convent regelrecht untersiegelten Urkunde gefordert. Der Abt musste einen Eid leisten,²⁾ dass er dem Capitel gehorsam sein, alle Verordnungen der Congregation genau befolgen, ihrem Schiedspruche bei Streitigkeiten³⁾ sich unterwerfen wolle.

A. Die Männerklöster.

1. Die Reformation in St. Mauritz und Simeon in Minden.⁴⁾

Die durch Nikolaus von Cues vorgenommene Reform des Klosters St. Mauritz und Simeon in Minden hatte nur kurzen

¹⁾ Beispiele sind so die Urkunden über die Incorporierung des Klosters Huysburg bei Leuckfeld l. c. p. 98 sqq; über Incorporierung von Schinna (Urkunde des Bischofs Albert von Minden vom 16. März 1468) bei Würdtwein, *Nova subsidia diplomatica* Tom. Z XI. Heidelbergae 1788. p. 409 ssq. — Uebrigens brauchte die Congregation die Zustimmung der Bischöfe bei ihren Reformen nicht einzuholen. Die Bulle *Regis pifici* (1458, 13. März) hebt als Motiv der Bestätigung der Congregation hervor: *ne igitur rem tam sanctam per prohibitionem dioecesanorum impediri contingat...*, ad hoc (die Reform) *inclinati absque dioecesanorum consensu in divini cultus ac disciplinae et ceremoniarum conformitate vobis et dicto vestro annali capitulo (se) submittere valeant*. Mainz. Monatsschr. (1791) VII, S. 848, 850.

²⁾ S. d. Formel: Anhang Nr. X.

³⁾ Die Thätigkeit der Congregation in der Schlichtung von Streitigkeiten in den einzelnen Klöstern, wie auch namentlich zwischen Nachbarklöstern, die leicht über die Eigenthumsrechte an einander stossender Besitzungen in Hader geriethen, war eine reichsegnete. Sie schlichtete unter anderem in Westfalen einen Streit zwischen dem Kloster Abdinghof und Flechtdorf. (s. u.) Ueber einen Streifall zwischen Abdinghof und Corvey wurde 1516 (August 31. zu St. Pantaleon in Köln) beschlossen: *Diversitatem et differentiam exortam inter reverendos patres Corbeiensem et Abdinchhovensem committunt domini praesidentes patribus venerabilibus in Leyseborn et Flechtorpe, quatinus expensis pefatorum dominorum convenient cum plena potestate, partes cum exacta diligentia componant nec non diversitatem de medio tollant in quantum eis possibile est. Et si partes concordare non pötuerint ex tunc partium expensis pefati domini abbates consulant doctores et quicquid sententia diffinitiva concluderint ex iuribus partium exhibitis seu exhibendis appellatione seniota utraque pars observare tenebitur.*

⁴⁾ Ueber den ersten Reformversuch handelt Evelt, a. a. O. S. 150 ff. ausführlicher. Schroeder, *Chronik des Bisthums und der Stadt Minden*. Minden 1886 S. 369 ff; hier ist die gesammte ältere Literatur verwertet. — Hauptquelle ist die *Chronik des Klosters*, abgedruckt in der *Zeitschrift des Historischen Vereines für Niedersachsen*. 1873 S. 143—178. Ich citiere sie: *Chron.* Einige Notizen sind noch enthalten in *Lerbecii, Chronic. epp. Mindensium bei Leibnitz, Scriptores rerum Brunsvic. II. Hannover 1710 p. 210 sq.* Zur Beurtheilung der Reform gewährten die Urkunden des Klosters im Staatsarchive zu Münster nicht unerhebliches Material. Wenn kein besonderer Vermerk gemacht ist, verweisen die Zahlen (wie auch später) auf die Nummer der Urkunde im Bestande des (betroffenen) Klosters im genannten Staatsarchive.

Bestand. Die Bursfelder Congregation, welche die Reformierung in die Hand genommen hatte, war damals noch nicht genug gefestigt; sie mochte vielleicht auch gehofft haben, dass sie eine Besserung durchführen könne, ohne die Kraft des alten Conventes ganz zu brechen. Es gewannen die alten Ideen noch einmal die Oberhand. Der neu eingesetzte Abt Casyn (Cosyn) wurde vertrieben, seine Anhänger wurden im Kloster gefangen gesetzt oder verjagt.¹⁾ Ein früherer Conventual, welcher bei der Reformation das Kloster verlassen hatte, Johannes Swarten, (Swarten) und bei den Johannitern in Wietersheim weilte, wurde zurückgerufen und zum Abte gewählt, Er vermochte sich jedoch auf die Dauer in seiner Würde nicht zu behaupten; die Reformpartei gewann die Herrschaft zurück. 1458 wurde Swarten²⁾ abgesetzt, und Johann Casyn trat wieder an seine Stelle. 3 Jahre wirkte er nun noch ungestört mit Eifer und Erfolg für die volle Reformierung des Klosters.³⁾ Zunächst wurde der Anschluss an die Bursfelder Congregation vollzogen. Der Nachweis hierfür ist in einer Urkunde vom 18. März 1461 enthalten. Sie umfasst die Weisung des Bischofs Albert an den Convent, sich der Bursfelder Congregation, welcher ja auch schon andere Klöster aus der Köln-Trierer Provinz angehörten, anzuschliessen; ausserdem die Erklärung des Abtes Johannes, des Priors Florinus und des ganzen Conventes, der Union Gehorsam leisten und sich ihren Constitutionen fügen zu wollen; diese letztere ist mit Benutzung der gewöhnlichen in den cerimonie gegebenen Formel abgefasst.⁴⁾

¹⁾ Lerbecii chron. l. c. p. 210. Evelt a. a. O. S. 150 ff. Schroeder a. a. O. S. 369; s. auch Anm. 2 daselbst. Stüve, Geschichte des Hochstiftes Osnabrück. Jena u. Osnabrück 1853 u. 1872. I. S. 400: »Da im Kloster Mauriti in Minden die zuchtlosen Mönche der strengen Ordnung des Klosterreformators Johann Busch (!) von Bursfelde unterworfen werden sollten, hatten dieselben den Abt Cossyn vertrieben und das Klostersgut verschleudert.« Einen interessanten Beleg über die Art des Kampfes der streitenden Parteien s. ebenda.

²⁾ Er lebte 1464 ausserhalb des Klosters. Chron. p. 150: Johannes Swarte, abbas intrusus tempore scismatis extra monasterium habitabat. Er starb im J. 1484.

³⁾ Lerbecii chron. l. c. p. 710 sagt von ihm: Vixit valde austerus.

⁴⁾ Die Angaben über den Anschluss Mindens an die Congregation sind verworren. Die erwähnte Urkunde (Nr. 201) scheint mir jedoch allen Zweifel auszuschliessen. Er ist erst 1461 geschehen. Evelt setzt ihn, gestützt auf Leuckfeld, in das Jahr 1458; ebenso nennt das Ms. 153 der Bibliothek d. A. V. zu Münster dieses Jahr. Schroeder hat a. a. O. S. 373 f. und Anm. S. 374 auf weitere verschiedene Angaben aufmerksam gemacht. Diese Verschiedenheiten erklären sich aus der Thatsache, dass Bursfelde von Anfang an bei der Reformation thätig war und Mönche als Reformatoren nach dem Mindener Kloster entsandt hatte. 1458 war der Streit zu Gunsten der strengeren Richtung entschieden, und nun war die enge Verbindung mit der Congregation eine thatsächliche. Sie zu einer formellen zu machen, wurde auf dem 1458 am 3. Mai zu Bursfelde versammelten Capitel vorgeschlagen. Ms. III, 57 (d. St. A. zu Hannover) fol. 2: Item placuit, quod factum patris Cosini Mindensis Abbatis committitur domino

Den Eid vor versammeltem Capitel der Bursfelder Congregation hat der Abt Johannes Casyn wohl nicht mehr geleistet. Er starb noch im Jahre 1461.¹⁾ Sein Nachfolger wurde Johannes Stichten. Er hatte in Bursfeld Profess abgelegt, war als Reformator nach Minden geschickt und wurde Prior; vertrieben aus dem Kloster wurde er nach St. Pantaleon in Cöln, geschickt und] trat nun wieder als Abt an die Spitze des Mauritzklosters.²⁾ Sein Charakter und seine Lebensweise verbürgten einen glücklichen Fortgang der Reformation;³⁾ durch den Beitritt des Abtes zur Bursfelder Congregation erhielt diese nur neue Stärkung.⁴⁾ Auch die Zusammensetzung des Klosterconventes war dem Reformwerke günstig. Der im Jahre 1464 in das Kloster aufgenommene Chronist Bernhard aus Münster, ein Mann von wahrhaft priesterlicher Gesinnung und voll regem Reformeifers, der später Prior und Verwalter des Pfarramtes an der Simeonskirche wurde, hat uns den Bestand des Klosterpersonals aus dem Jahre seines Eintrittes mitgetheilt.⁵⁾

abbati Bursfeldensi seu per eum nominando, qui habebunt, seu alter eorum habebit potestatem et facultatem, si eis videbitur, recipiendi promissionem, obedientiam, iuramenta ac eum cum suis fratribus unire et aggregare patribus de capitulo in forma. Dass dieser Anschluss schon vor 1461 einmal thatsächlich ausgesprochen sei, ist höchst unwahrscheinlich. In der Bulle Pius II. vom 3. Nov. 1461 (gedruckt bei Leuckfeld, Antiquit. Bursfeld. p. 160 sqq.) wird nämlich das Kloster von Minden noch nicht als zur Congregation gehörig genannt. Die Urkunde von 1461 unterscheidet auch genau die frühere Reformation und den Act der Vereinigung mit dem Verbande: Hinc est quod pridem Dei omnipotentis clemencia monasterium sanctorum Mauricii et Symeonis ordinis s. Benedicti reformatum et de consensu et favore nostro abbas ibidem de reformacione, conventualis quondam Bursfeldensis ... introductus et per nos legaliter confirmatus extitit; et ne tante diligencie ... observancie que regularis studium deflu(at) — soll sich das Kloster der Bursfelder Union anschliessen.

¹⁾ Lerbecii chron. l. e. p. 210. Anno domini MCCCCLXI ipso die Mariae Magdalena (22. Juli) obiit in peste ydropisi nimis grossus; sic quondam exhalavit spiritum, statim tumultus est. Das Necrol. des Klosters Ms. VII, 2708 nennt den 1. August 1461 als Todestag; vergl. dazu auch: Excerpta ex monasterii s. Michaelis Hildesheimensis Necrologio bei Leibnitz, Script. Rerum Brunsv. II, p. 107.

²⁾ Lerb. chron. l. e. p. 210 et 211. Chron. l. e. p. 148 u. 150. Vergl. Schroeder a. a. O. S. 367 Anm. 2. Am 22. Sept. erhielt er die Abtsweihe.

³⁾ Lerbecii chron. p. 211: Idem Johannes fuit secundus abbas post reformationem et fuit sanctus homo.

⁴⁾ Er leistete auf dem im Jahre 1465 zu Erfurt gehaltenen Capitel den erforderlichen Eid. Idem fecit (sc. praestita manuali oboedientia capitulo annali iuravit statutum de petenda absolute illese et inviolabiliter observare plenarie eidem se submittendo) R. D. Myndensis nec non R. D. Munsteriensis — es ist aber nicht der sonst so bezeichnete Abt von Marienmünster, sondern der Abt des in der münsterischen Diocese gelegenen Klosters Liesborn gemeint — presentata litera suae submissionis sigillata sigillis conventus ac domini episcopi Monasteriensis praestita manuali oboedientia et iuramento solito receptus fuit ad unionem feria secunda post dominicam Cantate (13. Mai) anno cuius supra.

⁵⁾ Chronic. l. e. p. 150 sq: Ordo congregacionis et fratrum quando ego huc intravi, 1464 videlicet. Ueber den Chronisten s. Grotefend in der Einleitung zum Chron. a. a. O. S. 143 f.

Der Convent bestand aus 15 Mitgliedern. Aus Bursfelde stammten der Abt Johannes Stichten, der Prior Florinus und der Conventual Arnold Grawe. 4 Mönche waren von auswärts und 8 aus Minden selbst aufgenommen. Von den letzteren waren Gerhard Sceper Senior, Conrad Purtick Kellermeister; er war schon als Anhänger der Reformation in der Periode des Kampfes eingesperrt gewesen und wurde späterhin wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften Abt. Albert Tigvogel war Pfarrer an St. Simeon. Rodolfus Zutphanie, der erste nach der Reformation aufgenommene Novize, apostasierte später.¹⁾

Mit der Durchführung der Reform gewinnt das Kloster auch alsbald ein anderes Aussehen und kommen die Früchte der Reformarbeit zur Reife. Schon Johannes Stichten konnte seine Reformthätigkeit nach aussen hin, namentlich auf die Frauenklöster, ausdehnen.²⁾ Im Interesse des eigenen Klosters sorgte er für Consolidierung und Erweiterung des Besitzes;³⁾ er begann

¹⁾ Chron. l. c. p. 151; Rodolfus Zutphanie, primogenitus in reformatione male consummatus; auch der später eingetretene Vastardus Zwolle bekommt den Zusatz: hic apostavit ab ordine.

²⁾ Chron. p. 147: Johannes Stichten secundus (in reformatione); hic edificavit chorum novum et plura monasteria presertim monialium reformavit. — Das Kloster Schinna würde hauptsächlich durch den Mindener Convent reformiert. S. die Urkunden bei Würdtwein, Nova subsidia diplomatica. Heidelbergae 1788. Tom. XI p. 409 sqq. Die Urkunde, durch welche der Abt Heinrich von Schinna sich der Bursfelder Union anschliesst ist datiert vom 7. März 1467; die Einwilligungsurkunde des Bischofs Albert von Minden vom 16. März 1468. Die Reform geschah unter Beihilfe: »religiosorum patrum abbatum s. Symeonis in Minda ac s. Pauli prope Bremam honorabilium dominorum Alberti de Letelen, archidiaconi in Pattensen nostre (= Mindensis) dioc. et propositi sancti monialium in Neudorppe eiusdem nostre dioc. sed et illustris ac strenui comitis Johannis de Hoya, pie recordationis fratris nostri uterini« nicht ohne sorgfältige Versuche und mit grosser Mühe.

³⁾ Mit Casyns Rückkehr 1458 war die Wendung zum Bessern angebahnt. Er liess 1458, Juli 26. von der dem Kloster durch den Bischof Albert (1457, Oct. 19. Urk. 185) incorporierten Vicari Afforde durch den Canonicus Heinrich Lindemann von St. Martin in Minden namens des Conventes Besitz ergreifen von dem Beneficium, welches am 15. Juli nach dem Kloster selbst transferiert wurde. (Urk. 192). 1460, Jan. 17 wurde dem Kloster ein Platz an der Ritterstrasse geschenkt, wo auch der Kornspeicher des Klosters stand. (Urk. 195). Am 23. desgleichen Monats schenkte Geza Krumming und ihr Mann Johannes Swaken 4 Aecker bei Rathen im Kirchspiel Berchusen (Urk. 196). Wie bei anderen Klöstern, so regte auch hier das geregelte und gute Leben im Kloster die Wohlthätigkeit an. Johannes Stichten kauft (1462, März 18. Urk. 206) einen Acker bei Ratber; Zum Bau der Kirche vgl. Chron. p. 147 (Urk. 210, 1464, Aug. 24); Bischof Albert gibt die Genehmigung zum Bau und zwar infolge einer Motivierung, welche den Charakter der Reform kennzeichnet. Die alte Kirche sei an einem öffentlichen Platze gelegen und darum bei Tag und Nacht von Lärm umgeben... tum eciam, qui in singulis horis canonicis exsolvendis sitis astrieti per medium ecclesie et populi multitudinem quociens hoc dietim fieri solet, transire debeatis et exinde quam plurimas incommoditates sustineatis ac animarum pericula propterea evenire formidetis, ita quod divinum officium inibi quiete, commode et devote

den Bau einer neuen Kirche, wovon zunächst das Chor als Oratorium für das Kloster fertig gestellt wurde. In seine Fussstapfen traten die nachfolgenden Aebte, Johannes Segen,¹⁾ und Konrad Purtyck.²⁾ Sie setzten die Bauthätigkeit fort und vertraten die Interessen des Klosters nach allen Seiten hin. Es mehrten sich die Käufe³⁾ und die Schenkungen;⁴⁾ Schädigungen des Güterbesitzes wurden energisch zurückgewiesen;⁵⁾ vor-

iuxta regularis observancie morem exsolvere non possitis, et ideo divinus cultus diminuat, ac animarum pericula subsequantur, unde etiam regularis devotio et observancia non modicum patitur detrimentum . . . Es wurde zum Bau auch das Material von dem abgetragenen Chore und der Sacristei der Pfarrkirche verwendet. Der Bischof gab seine Genehmigung zur Niederlegung (1465, Juni 12, Urk. 212). Die Verlegung des Beneficiums von Afforde hatte Papst Pius II. (Urk. 203, 1461, April 11) durch den Dechanten Johannes Coverich von St. Martin untersuchen lassen, welcher am 8. August die Bestätigung gibt. Aus der Pfarrkirche wird es an einen Altar des neuen Oratoriums verlegt. — Mit diesen Nachrichten vergl. Schröder, S. 388 Anm. Im Auftrage des Bischofs vollzog der Bürgermeister Cord Sevekote die Grundsteinlegung; der Bau zog sich bis zum Jahre 1474 und die Vollendung noch weiter hin. 1474 weihte sie der Weihbischof Gottfried von Tricala (s. hier Schrader, Mindener Weihbischöfe, Westf. Zeitschrift 1897 S. 69) am 2. Oct. ein. Die Vollendung geschah unter dem Abte Johannes Purtick (1485 bis 1501), welcher den Thurm am Chore erbauen liess, die Glocken und kostbare Paramente beschaffte, auch ein neues Gebäude errichtete, in welches er die Abtswohnung und die Küche verlegte. (Chron. S. 147. Schröder, S. 398.)

¹⁾ Johannes Stichten hatte resigniert und hierbei die Wahl des Johannes Segen zu seinem Nachfolger betrieben, weil er in ihm die beste Stütze zur Erhaltung eines guten Geistes fand. Er starb 1484. Im gleichen Jahre war auch der frühere Gegner der Reformation, Johannes Schwarten gestorben. (Rec. cap. ad. ann. 1484: Obierunt in Mynda dominus Johannes quondam abbas ibidem; item pater Johannes, sacerdos et monachus ante reformationem abbas: frater Henricus diaconus et monachus.) Der Chronist sagt l. c. p. 154: A. d. 1484 erat universalis pestilencia Mynde et obierunt in nostro monasterio duo abbates et sex fratres. — Aus der von Lerbecke (Leibnitz, Rerum Brunsv. II, p. 210) mitgetheilten Aeusserung »ne observantia periret« ist übrigens nicht zu schliessen, dass Stichten diese bedroht glaubte. (Evelt, a. a. O. S. 152.) Die Wendung ist formelhaft. Der gleiche Ausdruck findet sich bei der Resignation des Abtes Gerhard 1523.

²⁾ Johannes Segen starb schon nach einem Jahre am 13. Aug. 1485. (Nach den Recessen der Union. Vergl. Excerpta ex necrol. s. Godehardi bei Leibnitz, Ser. rer. Brunsv. II, S. 107.)

³⁾ 1471 wird ein Speicher, 1487 ein Haus erworben; 1475 war eine neue Scheune erbaut.

⁴⁾ Zu den Schenkungen aus dieser Zeit vgl. Urk. 232, wo (1477) ein Garten geschenkt wird; Chron. S. 157: Es wird der Bau eines neuen Pfarrhauses erzählt. Bürgermeister Ritzer liess hierzu dem Kloster 80 fl., welche er zum Theile gleich erliess, zum Theile nach dem Tode seiner Frau und seines Sohnes zu schenken beabsichtigte (1491); Urk. 237 (1481): es wird eine Geldrente überwiesen zu Cultuszwecken. Urk. 256 (1499): Schenkung eines Hauses.

⁵⁾ Urk. 223 u. 224 (1471); Herzog Friedrich der Jüngere von Braunschweig hat die Güter des Klosters in Afforde und Wederberge geschädigt; er sichert Schadloshaltung zu und nimmt fürderhin das Kloster in seinen Schutz. 1472 erstreitet das Kloster das Fischereirecht in der Osterbecke, welche am Pitkeshagen in die Weser fliesst.

züglich gestalteten sich die Beziehungen zum Bischofe und den Grossen des Landes.¹⁾

Der Abt Konrad war ein Muster von Regsamkeit und Eifer für die Reform bis in sein Greisenalter. Obschon er öfters durch Alterschwäche und Krankheit ans Bett gefesselt wurde, untersuchte er Palmsonntag die Zelle jedes Einzelnen, um nachzusehen, ob nicht jemand etwas Ueberflüssiges im Gebrauche habe; was er zu rügen fand, hielt er mit ernstern Worten dem versammelten Capitel vor; in Zukunft solle sich ein jeder nur das durchaus Nothwendige erbitten. Gerne hätte er der Reformierung²⁾ des Klosters Overnkerken beigewohnt, welche vom 1. bis 5. Mai 1491 vollzogen wurde, musste aber seinen Prior Bernhard mit seiner Vertretung betrauen, welcher denn auch bei der Wahl der neuen Abtissin Helena von Benniken am 10. Mai gegenwärtig war. Konrad blieb geistesfrisch bis zum letzten Athemzuge; er starb fast neunzigjährig am 23. Juli 1501.³⁾

¹⁾ Die Grafen Adolf und Erich von Holstein-Schaumburg nehmen das Kloster in Schutz (Urk. 215, 1465), ebenso Bischof Heinrich von Minden (Urk. 233, 1477). In der Urkunde heisst es: Nachdem wij . . . mede angesehen dat de werdigen geystliken heren abbet und convent des vorgenanten klosters leven sub observancia, eren orden holden unde eyn gudt ynnych levent voren, synt wij dorch de sake geneget, on holt gunstich und gnedich to synde . . . und entfangen se iegenwordigen in mach dusses breves vor unse sunderlink capellane. — Hierher gehören auch die interessanten Einzelheiten aus den Verhandlungen des Klosters mit dem Bischofe über das Getreide und den zum Präsent geschickten halben Stör zur Zeit der Hungersnoth 1491. Zugleich geht aus ihnen hervor, dass der Wohlstand des Klosters sich gehoben hatte. Chron. p. 156 sq; Schröder, S. 396.

²⁾ Ueber Purtyck Chron. p. 147; 158. Die Reformation des Stiftes Overnkerken ebenda.

³⁾ Chron. p. 163. Die Chronik bemerkt, der Abt habe viel von falschen Brüdern zu leiden gehabt. Vielleicht hängt dieses zusammen mit einer Sache, welche zum Jahre 1485 in ähnlichen Ausdrücken berichtet wird. Alheyd, die Witwe Gerd Huddekes hatte sich zugleich mit ihrer Magd in die Familiarität des Klosters begeben; ihr wurde als Präbendarie auf dem Obsthofe am Kirchhofe eine Wohnung angewiesen. Chron. p. 155: Sed tanta scandala accidentaliter et damna provenerunt, quod de cetero nunquam admittendi sunt prebendarii quicunque utriusque sexus nec sacerdotes seculares, quia: Non bene pro toto libertas venditur auro. Die Nachricht ist zu unbestimmt, um genauere Schlüsse machen zu können. 1498 beschäftigt sich das Jahrescapitel mit Minden, ohne jedoch die Angelegenheit näher zu bezeichnen: Negotium monasterii Myndensis commissum est venerabilibus patribus dominis abbatibus sancti Michaelis Hildesemensis et Oldenstedensi, qui illud diligenter expediant. — Das hohe Alter des Abtes machte sich wohl trotz seines Eifers unangenehm geltend; namentlich konnte er die Jahrescapitel nicht mehr besuchen. 1499 heisst es: Examinatis ex more procuratoris absencium infrascripti domini abbates in quatuor annis comperti sunt capitulum minime visitasse: Conradus Mindensis, Blasius in Hirtzaw, Jacobus in Gotzaw, Johannes Scottorensis, Macarius Limborgensis et Gerhardus in Albersbach, quibus presencium tenore precipimus et mandamus et mandamus omni excusatione postposita in proximo futuro capitulo personaliter compareant, alioquin

Bei seinem Tode war der Zustand des Klosters ein guter; mit ihm wirkte einträchtig sein Prior Bernhard von Münster. Die Klosterfamilie war nicht unbedeutend gewachsen; sie belief sich einschliesslich des Abtes auf 20 Mönche; 10 Knechte und Familiaren (*familiares cottidiani*), 6 Steinmetzen mit ihren Gehilfen und verschiedene Tagelöhner lebten in den Diensten des Klosters.

Der neue Abt Gerhardus Rees (1501—1523) wurde 1501 gewählt und bestätigt; am 18. August legte er den Amtseid der Aebte der Bursfelder Observanz ab.¹⁾ Auch er war während seiner Amtsführung eifrig bemüht, die Gebäude des Klosters zu erhalten und zu erweitern, sorgte für den Schmuck der Kirche und für die Bibliothek.²⁾ 1512 wird eine Visitation erwähnt.³⁾ Gerhard resignierte;⁴⁾ der Convent trägt Sorge für seine Bedürfnisse, sucht jedoch auch zu verhindern, dass die ihm gewährten Erleichterungen der Disciplin im Kloster schaden. Sein Nachfolger wurde Heinrich von Keppel, welcher schon am 3. October 1523 die Bestätigung von Bischof Franz (*electus et confirmatus*) erhielt. Er sah die neuen Zeiten hereinbrechen, unter deren Wirren er litt.⁵⁾

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Commentarium in Psalmum

»Conserva me, Domine«, qui est 15^{us} in Vulgata et LXX, 16^{us} in Biblia Hebraica.

Auctore Fr. de Sales Tiefenthal, O. S. B.

Concordant inter se psalmi 22 (21) et 16 (15) in eo quod ambo dicti sunt e persona Christi, discordant inter se in eo quod in illo loquitur Christus crucifixus, in hoc Christus vita mortali

per censuras et penas contra eos ut contumaces indubie procedemus. Jedoch entging Abt Conrad der Strafe; im Jahre 1500 wurde er »propter nimium senium et infirmitatem« als entschuldigt angesehen.

¹⁾ Urk. 256^a.

²⁾ Insuper aedificavit novum pistrinum cum infirmitario sumptuose, ut in registro de structura. Comparavit insuper candelabra preciosa de civitate Lubeck pro memoriis et exequiis servandis et pro elevatione venerabilis sacramenti . . . Ipse etiam nova stalla ad chorum fecit fieri et ordinavit ecclesiam, ambitum, capitulinum, refectorium, bibliothecam et alia multa pro commodo fratrum. Chron. p. 147; 164.

³⁾ Urkunde 268 (1512, Febr. 16); es wurde das Beneficium von Afforde aus der Sacristei an einen Altar in der Kirche verlegt.

⁴⁾ Urkunde 291: . . . propter notabilem virium destitutionem, que in ipso dietim per annos menses ac dies plurimos augetur, proveniens ex veterano incommodo singularis infirmitatis incurabiliter perseverantis . . . et ne hac occasione olim laboribus sudorosis parta disciplina (quod maximum est) deinde temporalis monasterii sui dispositio ad diminutionem labefiat, prompto ac libero animo cessit.

⁵⁾ Die Chronik p. 176 nennt ihn einen vir bonus et pius atque sacre religioni deditissimus; er starb in der Verbannung zu Rintelen 1537, Nov. 26.